

Arbeitsdienstpflicht marschiert auch im Norden

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Skandinavien

Kopenhagen, 26. Juli

Die nationalsozialistische Arbeitsdienstpflicht steht seit langem im Vordergrund der politischen Auseinandersetzungen in den skandinavischen Ländern und ist in der letzten Zeit aus besonderen Gründen sehr aktuell geworden. Die von besonders unterrichteter Seite veräußert, wird die dänische Regierung im Herbst in der Volksvertretung eine Gesetzesvorlage einbringen, die eine Art Arbeitsdienstpflicht für die Jugend vorsieht. Der Gedanke einer Einführung des Arbeitsdienstes ist in Dänemark keineswegs neu. Schon vor zwei Jahren reichten die Konservativen im dänischen Reichstag ein diesbezügliches Gesetz an, das aber damals von den sozialdemokratisch-radikalen Regierungsparteien abgelehnt wurde. Ihnen ersahen der Arbeitsdienst allzu nationalsozialistisch, und sie waren vor allem gegen alle „Rassengesetze“. Die Zeit hat aber für den Gedanken gearbeitet, und jetzt sind es die Sozialdemokraten selbst, die einen Vorschlag zur Einführung des Arbeitsdienstes ausgearbeitet haben. Besonders die sozialdemokratische Jugend ist an dem Gedanken sehr interessiert. Der Vorschlag ist ihren Organisations unterbreitet und dort erörtert worden und hat fast überall lebhafteste Zustimmung gefunden.

„Arbeitschule“ statt Arbeitsdienst in Dänemark

Das Interesse der Regierung an dem Arbeitsdienst muß gegen den Hintergrund der großen Arbeitslosigkeit, die in Dänemark noch immer vorhanden ist, gesehen werden. Durch die Einführung des allgemeinen Arbeitsdienstes hofft man dem Uebel der Arbeitslosigkeit weitestgehend teilweise beizukommen. Der deutsche Arbeitsdienst wird natürlich das Vorbild abgeben, doch wird man einige Änderungen vornehmen, um die demokratische Empfindlichkeit nicht allzu sehr zu verletzen. Man wird ihn vielleicht nicht einmal Arbeitsdienst nennen, weil ja den Demokraten Dienst etwas minderwertiges ist, sondern Arbeitschule oder ähnlich. Weiter soll die Jugend in zwei verschiedene Gruppen eingeteilt werden. Die Jugend, die von den höheren Schulen kommt, soll überwiegend körperliche Arbeit leisten, während die Arbeiterjugend auf die Schulbank gesetzt werden soll. Dort soll sie Gesellschafts- und Wirtschaftskunde und berufliche lernen. Für die arbeitslose Jugend soll die Arbeitschule eine Durchgangsschule sein, die mit körperlicher Arbeit verbunden werden soll.

Den demokratischen Freiheitsgrundrissen abträglich?

Die Annahme der Gesetzesvorlage durch die Volksvertretung dürfte ziemlich gesichert sein, da die Sozialdemokraten dafür gewonnen sind und die bürgerlichen Oppositionsparteien nichts dagegen einwenden werden. Allerdings können die bürgerlichen Abstriche das Gesetz verfeinern, weil sie in der Regierung vertreten sind und als Regierungspartei die Gesetzesvorlage vorher aufbewahren müssen. Die Partei ist für ihre harte Haltung in verschiedenen grundsätzlichen Fragen bekannt, zu denen auch die Arbeitsdienstpflicht

zählt, weil sie als eine Rassenmaßnahme angesehen wird, die den demokratischen Freiheitsgrundrissen zuwiderläuft.

Für den weiblichen Arbeitsdienst in Schweden

Auch in Schweden ist der Arbeitsdienst in der letzten Zeit besonders aktuell geworden. Da man hier keine größere Arbeitslosigkeit zu bekämpfen hat, scheint man mit dem weiblichen Arbeitsdienst anfangen zu wollen, und wahrheitsgemäß hat man es vor allem auf die bürgerlichen Mädchen abgesehen. Diese sollen zur nützlichen Arbeit im Haushalt usw. erzogen werden. Durch die Einführung des weiblichen Arbeitsdienstes oder „Militärdienstes“, wie man ihn dort lieber nennen will, hofft man auch einen sozialen Dienst schaffen zu können, der eingeführt werden soll, um überarbeiteten Hausfrauen eine notwendige Erholung zu schaffen. Bis zur Gesetzesvorlage ist man hier allerdings noch nicht gekommen. Die Anregung ist von dem hervorragenden liberalen Volkswirtschaftler Professor Bertil Ohlin gekommen und wird gegenwärtig eifrig in der Öffentlichkeit erörtert. Die Stimmung im Volke ist zwar geteilt, aber doch überwiegend für die Einführung einer Art Dienstpflicht. Die Zeit arbeitet auch in Schweden für den Arbeitsdienst, und es sollte nicht überraschen, wenn er bereits während der nächsten Reichstagsperiode in der Volksvertretung zur Behandlung kommt.

Schließlich kann der Vollständigkeit halber erwähnt werden, daß der Arbeitsdienst auch in Norwegen auf der Tagesordnung steht. Hier hat man ihn auf freiwilliger Grundlage versuchsweise eingeführt. Das Interesse der Jugend ist groß, aber es fehlt natürlich an Mitteln, um die Verluste zu einem wirklichen Erfolge zu führen.

Zusammenbruch der roten Entlastungsoffensive

Die 45. bolschewistische Brigade völlig aufgerieben

Sibao, 26. Juli.

Wie aus dem nationalspanischen Hauptquartier gemeldet wird, konnten alle bolschewistischen Angriffe im Gebiet der Ebro-Linie zwischen Sagun und Ebro zurückgewiesen werden. Dem Hauptteil der feindlichen Kräfte gelang die Ueberquerung des Ebro nicht. Bolschewistische Truppen, denen es gelungen war, das nationale Ufer zu erreichen, wurden restlos aufgerieben, nachdem man hinter ihrem Rücken die Brücken zerstört hatte und so den Rückzug verhiinderte.

Bei Amposta südlich von Tortosa nahe der Ebro-Mündung wurde die rote 45. Brigade, die zu den besten Stroh-

Fernsehtheater auf der Rundfunkausstellung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 26. Juli.

Im Laufe der NSD „Kraft durch Freude“ in der Berliner Tiergartenstraße äußerte sich am Dienstag der Präsident der Reichsrundfunkkammer Krieger vor Vertretern der Presse zu der größten und repräsentativsten Leistungsausstellung des ganzen Rundfunkwesens, der Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1936, die Anfang August am Kaiserdamm in Berlin eröffnet werden wird. Er ging dabei im einzelnen auf die Bedeutung der Rundfunkausstellung ein und erwähnte besonders die Sonderausstellung „Wunder der Sendung“, bei der Programmgestalter und Techniker des Rundfunks gemeinsam am Werke seien, den Ausstellungsbesuchern einen Blick hinter die Kulissen des Rundfunks zu vermitteln. Präsident Krieger beauftragte sich weiter mit der Fernsehtheater, deren größte Senalation das Fernsehtheater zu werden verhoffe. Schließlich beschäftigte er sich noch mit der Inbetriebnahme und wie auf die einzelnen Ueberraschungen hin, die der Ausstellung selbst vorbehalten sein sollen. Das Merkmal dieser Rundfunkausstellung werde die Sicherung einer vollständigen Versorgung der Rundfunkteilnehmer mit Empfangsgeräten sein.

Dritter deutscher Atlantikflug geplant

Berlin, 26. Juli.

Einige Stunden, nachdem das Schwadenflugzeug „Nordwind“ aus Goria (Norge) in New York eingetroffen war, startete am Montagabend das Luftwaffen-Vorschulungsflugzeug „Nordmeer“ vom Katapultschiff „Grietenland“ zum ersten diesjährigen Rückflug nach den Azoren. Deutsche und amerikanische Gäste wohnten dem Schulerflugzeug bei. Es gelang der „Nordmeer“, mit der Belohnung Blankenburg, Brix, Geer und Ripper, die 8850 Kilometer lange Strecke zwischen New York und den Azoren in 14 Stunden und 20 Minuten zu bewältigen.

Noter Einrichtungsstätte wurde zum Denkmal

Barcelona, 26. Juli.

Bei Venta Farinas, auf der Grenze zwischen den Provinzen Guedes und Terida, wurde eines der eindrucksvollsten Erinnerungsmaße des spanischen Krieges enthüllt. Es handelt sich um den Brunnen von Venta Farinas, eine der grauenvollsten Einrichtungsstätten der roten Tische in Katalonien und Aragon. Als in den ersten Monaten des Aufstandes die Zahl der unglücklichen und unschuldigen Opfer des sowjetrussischen Agenten aufgeschalteten Untermenschen so groß wurde, daß man nicht mehr wußte, wie man sich der Leichname ohne Aufsehen entledigen sollte, erinnerte man sich an diesen einsam im Gelände liegenden Brunnen. Aus allen Dörfern und Gehöften Oberaragons bis hinein nach Katalonien wurden die todgeweihten „Faschisten“ nach Venta Farinas gebracht, dort erschossen und zerhackt in den Brunnen geworfen. Nie erlöhnten die Angehörigen etwas von dem Schicksal dieser Unglücklichen, und die Behörden wußten angeblich nichts von der Tätigkeit der roten Tische.

Heute ist leider nicht mehr mit Sicherheit festzustellen, wie groß die Zahl der dort unten liegenden Opfer ist. Die Aragonarmee des Generals Franco unter dem Befehl des Generals Mocaedo hat den Brunnen jetzt zu einem schlichten, eindrucksvollen Denkmal ausgebaut. Ein großes Kreuz erhebt sich über dem Brunnen, auf dessen Rand die Worte stehen: „Für das Vaterland...“

Italien weist jüdische Dezer aus

Rom, 26. Juli.

Nachdem die italienischen Behörden erst dieser Tage einen jüdischen Journalisten ausgewiesen haben, hat jetzt der aus Malta gebürtige englische Journalist Cremona, der römische Vertreter der beiden amerikanischen Zeitungen „Christian Science Monitor“ und „Wallstreet Journal“, von der zuständigen italienischen Stelle die Mitteilung erhalten, daß sein Verbleiben in Italien nicht mehr erwünscht sei, und daß er das Land verlassen solle. Auf Veranlassung der englischen Botschaft wird die Maßnahme gegen Cremona, der jüdischer Abstammung ist, nochmals geprüft. Die Antwort steht jedoch noch aus. Cremona sollte am 20. Juli Italien verlassen.

Sachliche und wahre Berichterstattung tut not

Aufruf des Präsidenten des Verbandes der Internationalen Zeitschriftenpresse

Berlin, 26. Juli.

Der Präsident des Verbandes der Internationalen Zeitschriftenpresse (Föderation Internationale de la Presse Technique et Periodique), Willi Wischhoff, erläßt folgenden Aufruf:

„Durch die Kulturknoten geht gegenwärtig eine große Bewegung der Sorge. Im engsten Zusammenhänge damit steht eine öffentliche Auseinandersetzung über die Presse und die verschiedenen Methoden der Berichterstattung. In diesem Zeitpunkt scheint es mir in vollem Einverständnis mit den Mitgliedern des Exekutiv-Ausschusses meine erste und vornehmste Pflicht in meiner Eigenschaft als Präsident der Föderation Internationale de la Presse Technique et Periodique zu sein, die Versicherung abzugeben, daß die Internationale Zeitschriftenpresse, gleichviel in welcher Sprache und auf welchem Arbeitsgebiet sie erscheint, es als ihre moralische Aufgabe ansieht, ihre Tätigkeit ausschließlich in den Dienst rein sachlicher und wahrer Berichterstattung zu stellen und sie in den Formen der Würde und des Anstandes zu halten, die die gebildete Menschheit von der Presse als einem Instrument der Kultur erwartet.“

Wenn ich auch überzeugt bin, daß die Zeitschriften der Föderation Internationale de la Presse Technique et Periodique angehörenden Landesregionen keinen anderen Grundsat als diesen kennen und vertreten, so scheint es mir dennoch aus der Sorge heraus, daß die zersetzenden Tendenzen eines gewissen Teiles der Presse den Frieden der Welt gefährden, heute meine Pflicht, alle Präsidenten der einzelnen Sektionen zu bitten, ihre Mitglieder aufzurufen,

auf dem Boden internationaler Anschauungen und Möglichkeiten sich einzusetzen für eine in Inhalt und Form, in Wort und Bild wahre und vornehme Pressegestaltung. Denn die internationale Zeitschriftenpresse will durch die Erhaltung der politischen und menschlichen Atmosphäre dazu beitragen, den friedlichen Wettbewerb der Völker untereinander zu fördern und durch ehrliche Aufklärung an einer wahrhaften Wölkerverständigung mitzuarbeiten. Ich bin stolz darauf, meine ausländischen Kollegen als Bundesgenossen in dem Kampf für die großen Kulturideale der Menschheit vereint zu wissen.“

Der Aufruf trägt folgende Unterschriften: Der Präsident: Willi Wischhoff; für das Exekutiv-Komitee: A. Hosc (Frankreich), G. Colica (Italien), A. Pawlowski (Polen), E. Jutassy (Ungarn).

Der Aufruf entspricht voll und ganz den Forderungen und Mahnungen, die sowohl der Führer wie auch der Reichspressechef Dr. Dietrich mehrfach an das Ausland gerichtet haben. Er ist im gegenwärtigen Augenblick — man denke nur an die systematische Fälschung des „News Chronicle“ — besonders notwendig. Man kann nur hoffen, daß die ausländischen Amtsstellen, die mit der Führung der öffentlichen Meinung beauftragt sind, genügend Autorität und Macht besitzen, die allgemein als richtig und notwendig erkannten Grundzüge aus der Theorie in die Praxis umzusetzen.

am Rundfunk

Berlin, 26. Juli.

einer Reichsfunkausstellung auf dem die feierliche Eröffnung 1936 in Dresden 16 bis 17 Uhr.

he Soldaten

Berlin, 26. Juli.

den, daß fast 100.000 Soldaten in der Wehrmacht. In einem in dem Soldaten sollen auf

er Kaiserkometen

Breslau, 26. Juli.

des, dem Denkmals Dienstagmission der Kaiserlichen Kommande im Reichsgebiet der geographischen und Schwelern von verbunden läßt. Bei dem der Reichsminister Joseph Wagner so und der Stab des Reichsminister der Kaiserlichen Kommande infolge einer Breslau zu kommen.

auf Einladung der

Moskau, wo sie

Schneefest in der Stadt der politischen

in Kroatien in San

mat auf den ameri-

kaner wurden zwei Nationalgarde von überen, die letzterhin war. Ueber 80 Ver-

Landesverteidigung

Breslau, 26. Juli.

des, dem Denkmals Dienstagmission der Kaiserlichen Kommande im Reichsgebiet der geographischen und Schwelern von verbunden läßt. Bei dem der Reichsminister Joseph Wagner so und der Stab des Reichsminister der Kaiserlichen Kommande infolge einer Breslau zu kommen.



Aufn. Press-Hoffmann

Generalfeldmarschall Göring besuchte, wie wir bereits gemeldet haben, die Samstags-Vorstellung, die die Künstler des Berliner Staatstheaters in Kopenhagen gaben. Der Generalfeldmarschall nach seiner Ankunft in Kopenhagen; rechts neben ihm Generalfeldmarschall Göring.



Aufn. Press-Bild-Zentral

Die Künstler bei den Salzburger Festspielen werden um Autogramme bedürftig. Maria Ledotari, Luise Selltsgruber, Anton Dermota und Karl Lill am Fenster des Salzburger Festspielhauses während einer Probenpause beim Autogrammgeben.

Papstsdorf - das Musterlager der sächsischen HJ

Amischen dem zerklüfteten Papststein, dem Gohrischstein und dem Ruppelberg erhebt sich die Unterbrechung. Eine große, genau rechteckige Anlage ist hier geblieben. In geräumiger Stelle steht sie, eine kleine Viertelstunde von Papstsdorf entfernt. Auf zerfahrenem Waldwege geht man bergaufwärts, und plötzlich breitet sich dieser schöne Platz mit seinem weiten Waldpark aus. Es ist kein Zweifel: diese Anlage ist ja wie geschaffen für ein großes Zeltlager der HJ. Schöner kann man die Anlage und Landschaft für wahr nicht erräumen. Und so ist hier das Musterlager der sächsischen Hitlerjugend entstanden, das vom Mann 134 Plätzen beschert wird. Es ist das erste Lager, das sich selbst, und als solches hat es eine besondere Aufgabe bekommen. Es soll vorführen, wie die körperliche Erziehung, die Wehrerziehung und die Wehrerziehung der Jugend nach den Erfahrungen der Vorjahre in ein Sommerlager einzubauen sind, indem sie zur Verfügung stehenden Mittel und das Gelände reiflos ausgenutzt werden. Die Mann- und Jugendführer sollen hier lernen, wie sie in den kommenden Jahren ihre neuen Lager auszustatten haben.

Ganz neu: die Lagerhalle

Wenig auf den ersten Blick kommt die Besonderheit dieses Lagers zum Bewusstsein. Wenn gelangt man durch ein großes Holzgerüst in die Zeltstadt. Auf der anderen Seite bildet eine große Lagerhalle nach einem geräumigen Festplatz den Abschluss des Lagers. Etwas ganz Neues wurde mit dieser Lagerhalle geschaffen. Sie ist deutlich Zeichen dafür, dass das Lager in jedem Jahr an der gleichen Stelle wieder errichtet wird. Die Halle, die sich über die gesamte Breite der Anlage erstreckt, ist nach einem Entwurf von Architekt Wächter (Plauen) ausgemauert und dabei beforstet aus rohen Baumstämmen in der Art einer Blockhütte erbaut. Nach dem Lager an ist sie offen, und das

Das wird auf dieser Seite von Weibern getragen. Ihren größten Raum gibt sie an die offene Versammlungshalle, die eine Größe von 40 mal 10 Meter hat, ab. Außerdem hat sie einige Räume, ein Kratzimmer, eine Kranken-

Küche, eine Mensapause an. Zeltführer, abdrücken lassen zum Offenlassen! ruft eine Stimme. Wie auf einen Schlag ist das Spiel zu Ende. Ein Reichen leiter Disziplin, die aber wirklich nicht nur eingehalten wird, wenn es am Morgen geht! Es läßt sich hören, was an einem Tag so alles verachtet wird im Lager. Der Küchenmeister, Chef über drei Köche, erzählt: 240 Bierpfundbrote, 75 Kilogramm Fleisch, durchschnittlich 15 Kilogramm Gemüse. In 800 Jungen in dem Alter wollen verpflegt sein!

Zur Untersuchung angetreten

Nach der Mittagspause, um 14 Uhr, tritt ein langer Spordienstplan in Kraft, nachdem für den Vormittag die Abnahme des HJ-Leistungsabzeichens vorgesehen war. Der Nachmittagsdienst läßt es liberal lebendig werden, im Lager und auch außerhalb. Der Dienst im Lager beginnt erst einmal mit einer Untersuchung durch den HJ-Krzt. Vor dem Kratzimmer ist eine Gruppe Jungen in Turnhosen angetreten. Einer nach dem anderen tritt vor den Krzt. Die Gesundheit der Jungen wird laufend geprüft. Jeder hat seinen Gesundheitspaß, der die Untersuchungsergebnisse festhält. An anderer Stelle des Lagers wird weiterschulische Schulung abgehalten, und anderwärts werden Klassen und Meldungen bearbeitet. Gar keine Frage, daß jeder Junge mit Leib und Seele bei der Sache ist. Das ist doch mal „richtige Jungenarbeit“, nicht wahr?

Dienst im Gelände

„Ganz groß“ ist selbstverständlich der Dienst draußen im Gelände zwischen Berg und Tal. Je nach verschiedenen Übungen schreibt der Tagesplan heute draußen vor. Da bauen einige Jungen bereits kleine und mit unbedeutendem Eifer ihre Kuckucksnester im Walde ein. Ein Gewirr von Schnüren und Aufschlüssen ist es in Ordnung zu bringen. Auf dem anderen Berge gegenüber daselbe Bild. Die Nach-



Die Mylauer Musikschule gibt vor der großen Lagerhalle ein Platzkonzert

stube, eine Verwaltungsstube und einen großen Ausstellungsaum, eine Küche, einen Vorratsraum und einen Wubraum. Wenige Meter von dem Gebäude entfernt steht der hohe Laubwald wieder ein. Ringsum ist er geschlossen, nur an einer Stelle gibt er den Blick zum Papststein frei.

Eine Cuff für die Jungen

Es ist regnerisch heute, und zwischen den 64 Ruderveracten herrscht nicht viel Leben. Ab und zu laut ein Ropf vorwärtig aus einer Zeltspalte hervor, ob es nicht bald besser wird. Und wirklich, die dunklen Wolken verziehen sich. Da hat auch schon der kleine Führer des Baummusiklagers seine Mannen versammelt, und nun erklingt ein Marsch nach dem anderen. Und wie die Jungen spielen! Kein Wunder, denn die meisten sind Schüler der Musikschule Mylau.

Nun ist es überall lebendig geworden. Der Dienstplan steht von 11 bis 12 Uhr lustiges Lagerleben vor. Singen, Musikieren, Rufen und was es sonst noch alles gibt. Das ganze Lager ist jetzt ein fröhlicher Tummelplatz. Je acht Zelte sind immer zu einem Ring zusammengeschlossen, in dem jedesmal eine Gefolgschaft „wohnt“. Jetzt sitzen die Jungen auf dem Rasen um ihren Ringplatz herum bei lustigem Spiel. Ungeheuren Spaß gibt es da: zwei kleine Pimpe, an den Händen große Boxhandschuhe, um die Augen ein schwarzes Tuch gebunden, hören „blind“. Die meisten haben oder Schwingen tun nur der Luft weh, weil nämlich die Zuschauer ihren Spaß daran haben, den blinden Führer die falsche Richtung vorzugeben. Aber daneben, bei den Großen, geht es hart an hart, da wird richtig geboxt. „Mehr Still!“ ruft es lautmächtig aus der Runde, derweil die Kämpfer doch wirklich schon ihr Bestes betreiben. Und anderswo löst fröhlicher Gelächter auf, oder der „Brennwerk“, wie die Jungen das Akkordion ausfindig nennen, führt das Wort.

Künstler des Pinsels

Es ist Grundfals, daß der Junge im Lager auch die Möglichkeit haben soll, in gewissem Maße persönlichen Reizungen nachzugehen. Auch Zeit für künstlerische Betätigung bleibt dabei. Einige Jungen benehmen sich an der Malerei. Sie haben auf ihrem Viehlinasgebiet schon Schönes geschaffen. Ganz ausgezeichnete Wasserfarbenmalereien aus dem Elbland-Steinbecken haben sie mit viel Liebe zu Papier gebracht. Während sie die Landschaft still malend und zeichnend erleben, unternehmen die anderen Jungen in den ersten Tagen Ausflüge. Bis zu 40 Kilometer legen sie an einem Tage zurück. Nun haben sie sich aber an der Landschaft sattgesehen, auch die Wanderlust ist gestillt. Jetzt gehört alle Liebe dem Lager. Mittlerweile ist die Mittagsglocke nahegerückt. Trompeten-



Fröhliches Lagerpiel



Hitlerjugend am M-Blindgerät

Sudetendeutsche Schiller-Weihfestätte

Eger (Böhmen), 26. Juli.

In der alten Wallenstein-Stadt Eger sind im Beisein des Führers der Sudetendeutschen, Konrad Demlein, die Schiller-Festspiele eröffnet worden. Die bis zum 30. August währenden Aufführungen von Wallenstein und Wilhelm Tell bedeuten damit eine gesamtdeutsche Bedeutung. Die alte deutsche Stadt Eger ist zur sudetendeutschen Festspielstadt erhoben worden.

Als Auftakt der diesjährigen Festspiele gab es ein buntes und reiches Bild: den großen Einzug des Wallensteinischen Regiments in die Stadt Eger. Die verschiedenen Truppengattungen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges zogen aus verschiedenen Richtungen Treibhörnchen auf den Marktplatz. Von hier aus erfolgte der Einzug des gesamtdeutschen Heeres in die Kaiserburg, die zu einem Freilichttheater umgewandelt worden ist. Dieser Einzug in die Burg bildete den Anfang zu der Aufführung von Wallenstein. Daran schloß sich in der Festhalle die Aufführung von „Wallenstein“ („Piccolomini“ und Wallenstein's Tod“) an. Mit der Leitung der Festspiele ist Intendant Dr. Theo Wodes betraut worden, der eine Reihe prominenter Darsteller um sich versammelt hat. So spielt Gotthard Poxillo vom Staatstheater in Dresden den Wallenstein, Ernst Marten vom Staatstheater in München wird den Tell darstellen. Die Stadt Eger ließ es sich nicht nehmen, alle Mitwirkenden bei diesen Festspielen vorher im Rathaus feierlich zu begrüßen.

† Zwingerferienabende. Die nächste Zwingerferienabende der Dresdner Philharmonie findet Mittwoch, den 27. Juli, 20.30 Uhr, unter Leitung von Erich Schneider statt. Es gelangen zur Aufführung: O. Fr. Händel, Opernarien: D-Dur; Concerto Nr. 1 für Violoncello und Streichorchester; H. K. Mozart, Violoncello- und Streichorchester; D-Dur; Concerto Nr. 2 für Violoncello und Streichorchester; D-Dur. Bei ungenügender Mitternacht findet die Ferienabende im großen Saal des Zwingers statt.

† Sommerfest der Dresdner Philharmonie. Das 2. Konzert des Sommerfestes „Von Glück bis Glück“ findet Donnerstag, den 28. Juli, 20.30 Uhr, im Gewandhaus unter Leitung von Dr. Kurt Szymanski statt. Es gelangen zur Aufführung: Beethoven, Sinfonie Nr. 5; Beethoven, Violinkonzert; Schubert, Sinfonie Nr. 9; Liszt, Sinfonie; Wagner, Die Meistersinger von Nürnberg.

† Neues Musiktheater. Nach erfolgreichem Probebetrieb wurden die Kontrabassisten verpflichtet der ehem. Schülerabende der St. Casar Schreyer an das Stadttheater in Leipzig, der Stadtheater-

rende am Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden Max Herzog an den Reichsführer Ringberg. Weides Schüler der Klasse Konnerwitzer Alwin Starke.

Kommende Aufführungen der Berliner Bühnen

Im Spielplan der Volksbühne stehen zwei Uraufführungen, halb gewonnen, und ein neues Werk von Edmund Geißler, das sich mit der Welt der Tilmann Klemensmeisters unter dem Titel „Die Verlobung des Meisters Tilmann“ befaßt. In dem von Professor Baumgarten umgebauten Schiller-Theater, das nunmehr der Leitung Heinrich Georges anvertraut ist, wird man zwei Uraufführungen sehen können. Zunächst ein Drama des bekannten Berliner Schauspielers und Regisseurs Ernst Legal, „Wort über Wittern“, und später ein Schauspiel „Waldschloß Gottes“ von E. S. von Barand. Im Hof-Theater wird ein Schauspiel starten, das das Schicksal des Diktators „Vincenz von Gogh“ zum Vornur hat. Ferner hat Paul Klotz die Geschichte des „Kontinentalen Simplizissimus“ zu einer dramatischen Szenenfolge verarbeitet und in ähnlicher Weise auch Jules Verne's „Reise um die Erde in 80 Tagen“ gestaltet. — Im Deutschen Theater wird das Werk eines jungen Autors uraufgeführt werden, der an dieser Stelle schon zweimal zu Wort kam Das Schauspiel „Georg und der Gerechte“ von Klaus Hermann wird angekündigt.

Errichtung einer neuen Hochschule in Triest genehmigt

Russolini hat den ihm von den Ministern für Volkserziehung und öffentliche Arbeiten unterbreiteten Plänen für die Errichtung der neuen Fakultäten für Rechtswissenschaft und politische Wissenschaften in Triest seine Zustimmung erteilt und Anweisung gegeben, daß die Arbeiten hierzu mit größter Beschleunigung aufgenommen werden. Mit dem Bau soll bereits im kommenden September begonnen werden. Die Gebäude, die einen Raum von 124 000 Kubikmeter einnehmen werden, sollen aus drei Teilen, einem Mitteltrakt für die Verwaltungsabteilungen, das Rektorat und Schulamt und zwei Seitentrakten für die Lehrsäle und die Abteilungen der Studenten sowie der Willk befehen.

Aufgang des französischen Theaters

Die Zahl der Pariser Theater, Musik Salles und Kabarett ist in den letzten acht Jahren von 101 auf 64 gesunken. Im gleichen Zeitraum verminderte sich auch die Zahl der

Theateraufführungen in der französischen Provinz von 28 000 auf 24 000. Zur Zeit macht sogar Moliere keine vollen Häuser mehr. Der Hauptgrund für das sinkende Interesse am Theater liegt nach der Meinung der Presse darin, daß die Theater nicht mehr die Konkurrenz mit dem Kino aushalten, und zwar diesmal nicht auf künstlerischem Gebiet, sondern einfach aus bautechnischen Gründen. Die meisten französischen Theater sind völlig veraltet, während auch in den französischen Provinzstädten in den letzten Jahren moderne Kinos erbaut worden sind.

Wiederherstellung von Alençis Gefängnis in Avignon

Im Papstschloß in Avignon ist das Gefängnis, in dem der römische Volkstribun Cola di Rienzi auf Befehl des Papstes Clemens VI. gefangen gehalten wurde, wiederhergestellt. Es handelt sich um einen großen Saal, der neben den Privatgemächern des Papstes im dritten Stock lag. In der Mitte befindet sich ein Steinpfeiler, an den Rienzi angekettert war. Die Kette war aber so lang, daß sich Rienzi im ganzen Saal bewegen konnte.

Österreich schließt das erste Freilichtmuseum

In St. Pölten an der March, hart an der tschecho-slowakischen Grenze, wird gegenwärtig das erste Freilichtmuseum Österreichs errichtet, in dem Kulturzergebnisse aus allen Geschichtsepochen zu sehen sind, die auf Funde und Ausgrabungen an Ort und Stelle zurückgehen. Den Anfang machte man mit einer Wohnstätte aus der jüngeren Steinzeit, deren genaues Abbild sich malerisch unter einigen Bäumen erhebt. St. Pölten ist jedem Vorgeschichtler wegen seiner vielen Fundstellen und bedeutenden Bodendenkmäler bekannt. Von der Eiszeit anfangen, haben die Menschen jeder Geschichtsepochen ihrer Zeugnisse ihrer Kultur hinterlassen. Aus unruhigen Kampfzeiten sind verschiedene Befestigungsanlagen zu erhalten. Die Römer hatten hier einen bedeutenden Wachposten, später legten die Germanen eine große Wallanlage an, und im Mittelalter hand auf einem Hausberg eine hölzerne Friedburg. In den jüngsten Anlagen sähen die Festhallen mit ihren engen Gängen und großen Kammern. Der interessanteste Fund dürfte ein altes Wädhlein sein, das die Wissenschaftler das „Dalkhätt-Wädhlein“ nennen. Man erkennt am Rande des Wädhleins genau die Grundrisse der Hütten, die vor mehr als 7000 Jahren in die Böschung eingebaut wurden. Eine der Wohngruben wurde freigelegt und überdacht.

...bauten gelang... die Erweiterung... unklarheit der... geschaffenen... sein. Bedeutun... für den 30. Sep...

Der Tulpenwahn von Haarlem

Abenteuer, Leidenschaften und Bankrotts um eine Blume / Tatsachenbericht von Joachim Bert

(2. Fortsetzung)

Andrian Hecken, reicher Handelsmann und Blumenhändler, hat bei Willem Termaden um die Hand seiner Tochter Mareike angehalten. Um der Werbung mehr Nachdruck zu verleihen, will er seinem zukünftigen Schwiegervater das Wunder zeigen, das ihm geschehen ist: die Färbung der schwarzen Tulpe.

Er führte den Kaufherrn, vorsichtig ihn am Kermel leitend, durch das schwärzliche Glashaus — bis zu einem Winkel, den er sorgfältig gesichert hatte durch Bretterverankerungen und Abperrklötze. Dann tat er nur eine feierliche Handbewegung. Und Willem Termaden fand leuchtend und schauend, wie sich die Augen starrte und starrte: Auf einem Tisch stand nichts als eine mit buntem Papier geschmückte Aste. Sie war mit Erde gefüllt. Und aus der Erde wuchs es grünenhüllig empor — und leuchtete oben eine große, glatte Blüte... und die Blüte leuchtete in leuchtender, dunklerer Schwärze... Wovon jeder Blumist der Generalstaaten im Westen und im Schönen leidenschaftlich träumte — dem Andrian Hecken war es geschehen!

Die schwarze Tulpe war untreuer als Wirklichkeit geworden — und ihre Zwiebel würde dem Käufer unermessliche Schätze verschaffen, sobald er sie auf den Markt brachte. „Nicht mich näher“, kamurte Termaden in wilder Leidenschaft. „Einmal sie in Händen halten — sie freisetzen —“

Es sah aus, als wolle er in jugendlichem Enthusiasmus die Abperrung vor dem Wunder durchbrechen. Aber da rief ihn Hecken mit erstaunlicher Kraft zurück. „Nein!“ rief er, und sein Gesicht leuchtete. „Nur werbet verheißt, daß ich keinen Menschen diesem Wunder nahekommen lasse! Wie leicht wäre die Blüte zerbrochen! Selbst Ihr werdet Euch vorerst mit dem Ansehen begnügen müssen, Wilheer Termaden! Schaut — und erkennt, daß ich in Wahrheit das Unerschütterliche habe: die schwarze Tulpe ist Wirklichkeit geworden!“

Vorwiegend Wilheer Termaden noch weiter zurückbleibend, taunte er ihm ins Ohr: „Somit halte ich noch einmal an um die Hand Eurer Tochter Mareike!“

In wahrer Ekstase schrie Termaden: „Nur soll sie haben! Wir aber überschreibt Ihr dafür notariell eine einzelne Zwiebel der schwarzen Tulpe zu dem Zeitpunkt, wo Euch die Kunst mehrerer Exemplare gelungen ist!“

Ein Handhabe besaßte das Abkommen. Andrian Hecken glaubte sich am Ziel: demüthigt hatte der schönen Mareike — und Erde des reichen Kaufmanns Termaden dazu!

Den Kaufherrn überkam ein großes Gelächter. „So spät, Wilheer Defries, so spät! Ich habe schon einen Schwur getan, daß nur der mein Schwiegervater und Erde werden wird, der die schwarze Tulpe züchtet!“

Das Gesicht des Freiers verfinsterte sich. „Da wollt Ihr also, daß das schöne Mädchen von Haarlem bereit ist als alte Jungfer hier, Wilheer Termaden?“

„Wie meint Ihr das?“

„Alle Blumisten der Generalstaaten haben schon versucht, die schwarze Tulpe zu züchten — und keinem ist es gelungen! Alle Tulpenhändler müssen heute, daß die schwarze Tulpe ein Traum ist und bleiben wird, der nie in Erfüllung gehen kann!“

Termaden lachte noch lauter. „Sie ist gesüßet, Defries! Und ich habe sie mit diesen meinen eigenen Augen gesehen! Und ich selbst werde alsbald eine Zwiebel der schwarzen Tulpe besitzen!“

In seinem Triumph erzählte er Defries, was er soeben gesehen hatte.

„Andrian Hecken!“ Das brach wie ein Schrei über die Lippen des Befragten. Und Andrian Hecken soll die wunderbare Mareike Termaden als Wollin beiführen?“

Termaden bestaute das. Defries erhob sich. Sein Gesicht war falkenartig vor Leidenschaft und Horn. „Nur aber laue Guts, Wilheer Termaden: wer behauptet, die schwarze Tulpe gesüßet zu haben, kann nur ein Betrüger sein! Es gibt Dinge unterm Himmel und in der Natur, die —“

„Ich habe sie gesehen!“

„Nur aber will sie nicht nur sehen, sondern auch fassen! Und ich werde dieses Geheimnis lösen! Bei Eurem Seelenheil: wartet so lange, Wilheer Termaden, ehe Ihr leidenschaftlich die Hand Eurer Tochter vergeblich! Am nächsten Morgen fliegende Hühner er aus dem Haus.“

So kam es zu dem historischen

Mord um die schwarze Tulpe.

Es war in der Nacht, die auf diesen Tag folgte. Schmer gelehrt im Wind, der vom westlichen Meer herüber kam, die beiden, schwarzen Wolkens: sie trafen den Mond und den letzten Glanz der Sterne. Es war nicht gut, um diese bangen Stunden der Nachtstille und der Stöße von draußen im Freien zu sein.

Danach schlief durch die entseelten Gassen Haarlems ein Mann, immer ena die Häuser gedrückt. Wenn er das Stampfen der Schritte vernahm, mit dem sich die Stadtwache Haarlems auf ihrer Streife ankündigte, dann wich er sofort zurück in die tiefste Schwärze der Nacht und den verdecktesten Winkel, und wachte sich erst wieder hervor, wenn das Klirren der Wächterlaternen um die nächste Ecke geblüht war. Wie ein Schamane suchte er auf das Gelände des Defrieschen Besitzes zu. Ein Seil, geschickt angeworfen, das es an einer Rinne sich verhaftete, half ihm über die Mauer. Lautlos tastete er sich durch den Garten, Schritt für Schritt.

Meter für Meter. Sein Ohrs klopfte rasend, aber dennoch konnte ihn nichts im letzten Augenblick zur Umkehr bewegen. Alles für Mareike von Haarlem! Und dabei mischten sich ihm seltsam die Vision der wunderbaren Tochter des Kaufherrn Termaden und die fagenhafte schwarze Tulpe, die zu leben nicht nur, sondern auch bis ins Letzte hinein zu prüfen er auszufragen war.

Lautlos ging er an den Gemächshäusern vorbei. Er hatte sich das Warmhaus genau beschreiben lassen von Termaden, in dem das Wunder aller Wunder blühte und durch Schlösser und Ketten hermetisch gesichert war. Da war es! Von der hinteren Front aus schlich der nächtliche Besucher es an. Dann hatte er eine Schwelbe ausgewählt, hinter der Scheinbar nur ein lockeres Brett das Eindringen verwehrte. Lautlos arbeitete der Mann mit dem Wechselstein in der linken und dem Diamanten in der rechten Hand. Nachdem er das Glas mit dem Rechteit ausgetauscht, hob er es vermittels des Wechselsteins aus der Umrahmung heraus und legte es ins Gras.

Und dann hie er ein...

Er wagte es, mittels Stahl und Feuerstamm eine kleine, wohlhabende Laterne zu entzünden. So fand er endlich in ihrem Winkel das Wunder aller Wunder. Und es war nicht zu leugnen: die Tulpe war schwarz! Dem Wilheer Defries war Scheinbar trotz aller Skepsis der Radikale das schier Unmögliche an Nacht geschehen!

Eine ganze Weile betrachtete der Eindringling die Tulpe, falkenartig bis auf die Rippen. Dann gab er sich einen Ruck. Noch war nichts verloren! Er überließ mit Leichtfertigkeit die Abperrung aus Brettern und Stricken — und leute die Hände um den Reih der Tulpe, die nach dem Willen ihres Hüters alsbald den Namen „Mareike von Haarlem“ tragen sollte. Wollte er sie vernichten, in seiner wütenden Enttäuschung mit der Faust roh herdrücken? Damit wäre nichts gewonnen gewesen: aus der Zwiebel würden neue Blumen entstehen.

Aber der Mann hatte anderes im Sinn. Er löste alsbald die Handfläche vom Reih und betrachtete sie im Schein seiner Blendlaterne. Und die Handfläche schien plötzlich einen miniatüren Anlauf von schwarzem Schimmer zu tragen... Ein triumphierendes Lächeln glüht über sein Gesicht. Er suchte nach Wasser. Das war hier im Gemächshaus leicht zu finden. Also neigte er seine Handflächen und leute sie abwärts um den Reih der Wunderblume — und die Handflächen waren noch schwärzer als beim ersten Versuch, der Reih daneben verlor merklich von seiner Dunkelheit! Jetzt schien es, als übermanne die Wut den Mann — als wolle er die Blume samt der Zwiebel aus dem Erdreich reißen, zu Boden werfen und mit den Füßen zertrampeln —

Zwei Rivale Auge in Auge

In diesem Augenblick fiel der volle Schein einer Laterne auf ihn. Er schaute aufwärts, schen sich zur Flucht wenden zu wollen, aber es war schon zu spät. Hinaus eitra war er bei seiner kriminellsten Prüfung der Wunderblume gewesen und hatte dabei nicht darauf geachtet, das Inzwischen der Besucher in das Warmhaus einzubringen war.

„Wilheer Defries!“

„Wilheer Hecken!“

Die beiden Männer, die nicht nur als Blumisten, sondern auch um die Hand der schönen Mareike Termaden Nebenbuhler waren, fanden sich im schwankenden Schein der Laternen einander gegenüber.

(Fortsetzung folgt)

Familien-Nachrichten

In der Blüte seiner Jahre, viel zu früh, ging unser Rufführer, der

Fleischermeister Willy Sohlfeld

von uns. In ihm verlieren wir einen tatkräftigen zielbewussten Mitarbeiter, der mit seltener Begabung und Pflichttreue unserer Firma diente. Wir werden seiner immer gedenken.

Vorstand, Rufführer und Gefolgschaft
der Einkauf und Verwertung von Fleischerei-Rohprodukten und Rohstoffen e. G. m. b. H. in Dresden.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an

Lotar Freiherr von Hausen
Kapitänleutnant

Margarethe Freiin von Hausen
geb. Gröhn von Rex

Dresd., Graf-Spas-Strasse 39, den 25. Juli 1938.

Arztliche Mitteilungen

Kinderarzt Dr. Diestelhorst zurück

Breistwertes Wäsche-Angebot!

1 Dose, 1 Kissen, 1 Decke	1,20	1,75	1,80
1 Dose, 1 Kissen, 1 Bettwäsche	1,20	1,75	1,80
1 Dose, 1 Kissen, 1 Decke	1,20	1,75	1,80
1 Dose, 1 Kissen, 1 Bettwäsche	1,20	1,75	1,80
1 Dose, 1 Kissen, 1 Decke	1,20	1,75	1,80
1 Dose, 1 Kissen, 1 Bettwäsche	1,20	1,75	1,80
1 Dose, 1 Kissen, 1 Decke	1,20	1,75	1,80
1 Dose, 1 Kissen, 1 Bettwäsche	1,20	1,75	1,80
1 Dose, 1 Kissen, 1 Decke	1,20	1,75	1,80
1 Dose, 1 Kissen, 1 Bettwäsche	1,20	1,75	1,80

Wäsche-König
das bekannteste und beste Wäsche-Geschäft!

Webergasse / Ecke Altmarkt, 1. Etage

Stellen-Angebote

Diener
35 Jahre, mögl. geb. Soldat, 175 groß, in Sozialverb., perfekt im Koch, für Haushaltung (Küche), Servieren, Putzen, Scheuern, Gehilfenarbeit, mit 2 1/2 1/2 u. Dresd. Nachr.

Geldmarkt

3500 Mk. i. Hypothek
auf Hausgrundstück bei Dresden, mit Garten und Stall, 8000 A Grundst., zu gutem Zins sofort gesucht. Gebilligt von...
Bruno Schmidt Direktor, 20...
— Kapitalverkehrsamt —

Leihhaus
Karl Wahl
Amalienstr. 22, I.

Miet-Angebote

Miet-Gesuche

Stube, Kammer, Küche
zum 1. Okt. gesucht bis ca. 40 Mk. Mietzins, mit 2 1/2 1/2 an die Dresdener Nachrichten.

Möbliertes Zimmer
i. d. St. in Dresden, möbliert, ab 1. Sept. an, 2 1/2 1/2 u. Dresd. Nachr.

2 1/2, 3, 4, 5, 6- und 7-Zimmer-Wohnungen
in allen Stadtteilen, auch in Vororten, und erstklassig geb. Angebote
Hermann Götzlich, Direktor, 44...
50 eigene Möbelsammlungen - Tel. 160100 u. 60200

Sommer-Schluss-Verkauf, ich rat' nur eines: kauf!

Denken Sie an unsere „notwendige Rückbildung zum Sommer-Schluss-Verkauf“...

Sommer-Schluss-Verkauf, ich rat' nur eines: kauf!

Herren-Sakko-Anzüge, schöne, feste Stoffe und Muster, in Stanzpolyesterqualität... Jeht nur 48,-	35,-
Herren-Sakko-Anzüge, nur solche taugliche Stoffe, mit gutem Futter... Jeht nur 68,-	58,-
Sport-Anzüge mit zwei Hosentaschen aus erprobten haltbaren Stoffen, moderne Farben... Jeht nur 43,-	33,-
Sport-Anzüge mit langer od. kurzer Hose, feste Farben und Formenabwechslung... Jeht nur 45,-, 39,-	29,-
Sport-Sakko zur anderenfarbigen Hose passen, schöne Farben, moderne Formen... Jeht nur 25,-	17,50

Sauter
Sie werden gut bedient!

Dresden, Wilsdruffer Str. 31, am Postplatz, ortho. Hochleistungsrichtung durch ABC-Verbit

Reparaturen
Noack, Breitestr. 1

Wann's kaltes macht
Oswald Mächts
Hauptlager:
Kaufbachstraße 21 u. 22
Ecke Pillnitzer Straße
ca. 40 Jahre praktischer Fachmann!
Die vorteilhafte Einkaufsquelle
Möbel
Annahme aller Bestellungen

Sofort! Lieferbar!

ADLER
2 Liter-45 PS
Limousine... 4250,- } ab
Cabriolet... 4950,- } Werk

ADLER-Vortisch
Struvestr. 1, a. der Prager Str., Ruf 13094/20022

Literarische Umschau

Dresdner Nachrichten

Mittwoch, 27. Juli 1938

Dreimal Italien

Wer möchte nicht mitmachen, beginnt ein Buch, „Bei dieser kleinen Italienfahrt“... „Kleine Italienfahrt“ heißt es; es handelt von dem bekannnten Meisterphotographen Dr. Paul Wolff, ist mit einer Einleitung von Prof. Dr. Georg Biermann versehen und im Carl-Specht-Verlag, Berlin, erschienen. Aber sein Titel ist sehr beschneidlich, denn er deckt eine große Welt ab. Georg Biermanns Text liest man am besten nicht einmal, sondern mehrmals, und das sehr aufmerksam, denn hier spricht ein ganz gründlicher Kenner. Von deutscher Seite wird oft gesagt, daß die Italiener nur eine sehr oberflächliche Kenntnis unseres Landes haben, aber ebenso richtig ist es, daß viele Deutsche, die die Sehnsucht für ein paar ferne Urlaubswochen nach dem sonnigen Süden treibt, ebenfalls der Oberfläche verhaftet bleiben. Nicht jeder hat Zeit, vorher ein umfangreiches Studium durchzuführen. Doch reizt es sich besser und aufgeregter, wenn man nicht ganz voraussetzungslos fährt. Der Kausus von Georg Biermann führt in gedrängter Kürze hervorragend ein in den Geist des Landes, seine abwechslungsreiche Mannigfaltigkeit, seine Landschaften, sein Leben und Treiben und seine Bewohner, die in Stufen von Norden nach Süden verschiedene Besitztümer tragen, trefflich charakterisierend. Und es ist das Heiligste Italien, das gewürdigt wird, das vom Duce gewandelt, in dem für ein „Dolce far niente“ keine Zeit mehr bleibt. Der Faschismus hat das gesamte Leben durchdrungen und umgewandelt. Mit dieser Wandlung muß man vertraut werden, will man die rechte Fühlung zum neuen Italien gewinnen. Mit doppelter Aufmerksamkeit schenkt man sich dann in die Bilder. Sie machen den Hauptteil des Buches aus und führen von den Dolomiten durch den gesamten Stiefel bis Sizilien. Nicht einfach Aufnahme sind es, sondern künstlerische Schöpfungen. Sie erzählen auch dem, der die Stätten kennt, etwas Neues, zeigen sie ihm unter einem besonderen Gesichtswinkel. Da ist der Ponte Vecchio von Florenz, da ist der ideale Turm von Pisa. Selbstredend ziehen an der Villa d'Este in Tirol vorbei. Bei einer Landschaft aus dem Ahrner Bergen fühlt man sich erinnert an Gemälde der Romantiker. Sonnendurchflaute Gassen Neapels, Argaven an der sizilianischen Küste. Ein hoher Stimmungsgedahl wohnt jeder einzelnen Aufnahme inne. Aber Dr. Wolff gibt auch technische Daten zu seinen Bildern, den „Kindern des Lichts“. Man muß im Süden nicht länger, sondern länger belichten, lautet einer seiner Ratschläge. Das dieses Buch jedem Italienfreund Freude machen wird, dürfen wir mit Gewißheit behaupten.

Nicht ganz so sicher sind wir uns in dieser Hinsicht bei einem zweiten Werk, das uns vorliegt. Durch das Tor des Südens ist es betitelt, und Joachim Hannes hat es geschrieben (Verlag: Dietrich Reimer, Berlin). Oberitalienische Wanderwege sind der Gegenstand seiner Schilderungen. Es ist etwas reichlich breit angelegt. Sehr viele Kleinigkeiten zeichnen es aus; so, was der Verfasser und seine Begleiterin da oder dort für eine Liebernahme bezahlten oder wo ihnen einmal von vielen Kausen die Fänge weh taten. Die allerpersönlichsten Dinge sind etwas weit getrieben. Ueber die Art des Verfassers, das Instrument der Sprache zu handhaben, mögen ein paar Sätze unterrichten, die wir einer Schilderung des Mailänder Domes entnehmen: „Hauptächlich empfängt man in dem Dom den Eindruck eines ungeheuren, gleichmäßigen Schalls. In dem viel Platz ist. Dazu trägt viel das Feiern der Kirchenbänke bei, mit denen bei uns in Deutschland die Kirchen verarmt sind, ganz zu schweigen von den Jugendgalerien, mit denen das Bedürfnis des evangelischen Gottesdienstes viele gotische Kirchen gerichtet hat. Ich habe gefehen, daß der Mailänder Dom der größte gotische Raum ist, den es überhaupt gibt. Außerdem ist es in dem Dom nicht sehr hell, sondern wenn man von draußen herein kommt, findet man es drinnen sogar recht dunkel.“ In den Weichern des Stills darf man Hannes also wohl nicht gerade rechnen. Aber er ist sehr belehrend und trägt eine Fülle von Material zusammen, die immerhin manchem willkommen sein dürfte. Hervorzuheben ist außerdem noch, daß 64 Bildtafeln das Buch schmücken, von denen besonders einige Rinderaufnahmen sehr gut gelungen sind.

Und nun zum dritten. Es ist von völlig anderer Art als die beiden vorhergehenden: Ist nicht Reise-, sondern Lebensbeschreibung; Das Tagebuch eines Arztes. Eines Idealisten. Im Jahre 1938 geht er in die Pontinischen Sümpfe. Freiwilgig meldet er sich für einen Posten, den das Institut für Malariabekämpfung zu vergeben hat. Seine Verwandten und Bekannten schütteln den Kopf. Wie kann jemand, dem eine bessere Zukunft winkt, in die Wasserwüste und Fieberhöle gehen... Denn die Pontinischen Sümpfe in ihrer unendlichen Weite scheinen von einem Rauch bedeckt. Mörderisch sind sie im Sommer und unfürsorglich im Winter, wenn das kalte Geißt der Dufschwämme sich in den trägen Tümpeln spiegelt. Nur Wasserogel und Wild beleben die Einsamkeit. Menschen gibt es wenig. Sie kommen zum Holzholen oder um ihr Vieh weiden zu lassen. Menschen in bitterer Armut. So arm, daß sie sogar gleichgültig gegen die größte Gefahr des Sumpfes sind und sie für unabwehrbar halten: die Malaria, die sie alle heimget. Nicht der Sumpf an sich, sondern die Malaria bestimmt das Schicksal dieser Landschaft. Im Altertum war sie einmal blühender Ader, und kunstvolle Entwässerungsanlagen durchzogen sie. Doch Großerer vertrieben die Bauern und ließen die Gräben und Wasserleitungen verfallen. So konnten der Sumpf — und seine Schrecken — ihre Herrschaft antreten. Zwei Jahrhunderte verfluchten vergeblich, daß Band der Kultur wiederzugewinnen. Als Vincenzo Rossi — so heißt unter Arat — ist in die Wälder hineingebogen, ahnte noch niemand, daß untere Gegenwart die Tat vollbringen würde. Er hatte seinen anderen Grund als den, daß sein Vater aus dem Sumpfe kam, daß dieses elende Gebiet seine Heimat war. Seine Alltagsarbeit nun schildert der Arzt, und das Buch ist so erlebnisreich, daß es das Beste vertritt, was ein wissenschaftliches Werk zu geben vermag, nämlich den unmittelbaren, fesselnden Eindruck der Wirklichkeit. Allmählich verdichtete sich eine große Hoffnung. Zwar schalten sich wieder Perioden des Zweifels ein, aber dann wird es doch zur Gewißheit: Der Faschismus packt auf Befehl des Duce das gigantische Werk der Trockenlegung an; die Frontkampferorganisation Italiens wird mit der Durchführung betraut, und mit Tausenden von Arbeitern, die aus allen Gegenden Italiens kommen, wird die regelrechte Schlacht geschlagen. „Städte wachsen aus dem Sumpf“. Das ist der Titel dieses wertvollen Buches von Vincenzo Rossi, der von Theodor Wiese überfetzt und bei Romowit in Berlin erschienen. Aber es stellt nicht nur die Chronik einer großartigen Kulturarbeit dar. Es sagt, mehr zwischen den Zeilen als unmittelbar, sehr Deutliches über Italien, über die Italiener von heute und den Faschismus. Es wird seinen Lesern machen. Dr. Richard Bremer.

Ein neues Kulturgeschichte der Antike
So viele Darstellungen über die einzelnen Kulturperioden und -erscheinungen der Antike es auch gibt, so gering ist die Zahl der zusammenfassenden Kulturgeschichten. Die beste dieser allgemeinen Kulturgeschichten der Antike stammt noch dazu von Jakob Burckhardt, einem „Kühnenfeller“ also. Im Rahmen des großangelegten, in Lieferungen erscheinenden

Tiere im Leben und in Menschennähe

Philipp Gottfried Mahler: „Die sonderbare Vogelstube“ — Dr. Walter Raumer: „Das Tier in der Landschaft“ — Wilhelm Schaad: „Wunder des Nörwensfluges“ — Otto Boris: „Molu und Mikromolu“ — Rudolf Schmalfauer: „Der Spiegel“

Ein schnurriges Erleben an Tieren „in der Gefangenschaft“ — nein, das sollte man nicht lassen — im täglichen Dasein des Menschen berichtet der vieler warmer Gesehensübliche Philipp Gottfried Mahler in einem Buch, das ganz anders ist als andere Bücher. Es sind „wilde“ Tiere, von denen er erzählt, die in ihrem elementaren Dasein mit dem Menschen gar nicht in Berührung kommen, viellecht mit Ausnahme eines Staren, der ja viellecht in einem von Menschen aufgebundenen Kasten sich durch die Gasse ans Licht der Welt gewagt hat. Aber die anderen: ein Falke und ein Kaul! Sie bewohnen jahrelang „Die sonderbare Vogelstube“, in der Mahler erzählt, wie sie zu ihm kamen, wie er sie liebte, wie sie ihm ihr Dasein schenken, wie sie dem Menschen in manchem nahe kamen, in ihm ihren „Gater“ erblinden und dennoch das bleiben, was sie waren. Aber dieser Mahler ist mehr als ein spinniger Vogelkann, er ist ein warmherziger Mensch, der auch die Menschen und das Menschliche liebt, kennt und sich seiner freut, weil — es da ist, wie die Natur, in die er in seiner Vogelstube ein wenig tiefer hineinschauen will. Darum alert sein Buch ein geistesvolles Werk von Ernst und Ehera, von vornehmer Würde und von übermüthiger Raue — alles Dinge, die einer haben muß, um im letzten Sinne des Wortes ein Genuß zu sein. Der Verfasser und der Verlag Weidmann und Klinkow haben das Buch mit vielen Bildern ausgestattet, über die man heralich lachen kann, auch wenn man noch nichts von dem spflichen ernsthaft-lustigen Buche weiß.

Wann anders will das Buch von Dr. Walter Raumer sein, das das Bibliographische Institut unter dem Titel „Das Tier in der Landschaft“ vorkauf. Es ist ein wissenschaftliches Buch — aber eins, in dem jeder lesen kann und das jeder verstehen kann. Zwar die lateinischen Namen stehen darin, aber das Ganze ist deutsch in Inhalt und Empfinden, verständlich und zugänglich. Prädika Lebensnähe ist es als heimliches Tierbuch — nicht nur, weil es alles das schildert, was auf deutschem Land, Acker, Sumpfboden und Felsenboden spritzt, lauti, häßlich und schwimmt, vielmehr dadurch, daß es das Tier jeder Art dort aufweist, wo es lebt. Es unterrichtet ein weiteres Mal diese Tierwelt, von deren Reichtum sich der nicht naturwissenschaftlich Gebildete gar keine Vorstellung macht, noch einmal nach seinen Aufenhaltorten. Es führt in die ewige Meerflut der Küsten, es steigt auch hinauf in die Alpen und schaut schließlich in Park und Garten, in Stadt und Dorf. In solcher Vielseitigkeit lehrte es auch verstehen, welche Rolle fast jedes einzelne Tier im gesamten Dasein der Landschaft in der es leben darf und kann, zu spielen vermag ist. Wieder als dreihundert Abbildungen von feinfühler Beobachtungs- und erhellender Treue geben dem sühnbenderten Seiten starken Bande nicht nur ein freudig-lebendiges Geschehnis, sondern erleichtern auch das Auffuchen eines Lebenswesens, von dem man weiter nichts weiß, als wie es aussieht.

Alle, was Menschen und Tiere verbindet, kann seine Schönheit verlieren, wenn es erkrankt, wenn es seine Bewegungen zur Umwelt verliert, wenn es seine eigene Bewegung einbüßt oder nicht mehr von seiner Umgebung bewegt wird. Deswegen sind viele Bewegungen an sich schön — als weil, ob der bewachte Gegenstand oder das sich bewegende Lebenswesen von uns als schön empfunden wird. Wir alle freuen uns an den Bewegungen der um das Schiff und über den Meereskreis taumelnden Nörwen. Die Bewegung dieses Lebens verursacht in uns das Gefühl des beschauenden Wohlbehagens — wir wissen nicht, ob der Anblick desselben Lebens in der Ruhe auf uns die gleiche Wirkung ausstrahlen würde. Ein Stück von diesem Gedankenange steht in dem ersten Bilder- und Gedankenbuch „Wunder des Nörwenfluges“, das Dr. Wilhelm Schaad in Frankfurt am Main herausgebracht hat. Der Tierphotograph Wilhelm Schaad hat auf der Insel Memmert aus seinen Beständen mit der Kamera geblitzt — Tage und Wochen. Und es ist ihm gelungen, die Nörwe Silbermöwe in einseitig angelegenen Großaufnahmen festzuhalten, wie sie anflutet und landet, wie sie mit den Füßeln schält und wie sie schwebt.

„Handbuch der Kulturgeschichte“, auf das an dieser Stelle bereits mehrfach hingewiesen wurde (Akademische Verlagsanstalt Athenaton, Vordamm), ist jetzt der Abschnitt „Kultur der Antike“ abgeschlossen worden. Auf 166 Seiten Text, der durch ausgezeichnete Bilder belebt wird, gibt Prof. Dr. Ernst Dowald einen Knappen, aber doch umfassenden Abriss von den bedeutendsten Epochen der antiken Kultur. Vom kreisch-homerischen Kulturkreis über die Kulturen des klassischen Griechenland, des späten Hellenismus, der römischen Kultur von ihren Anfängen über das augusteische Zeitalter bis zum Ausklang in der verfallenden Kaiserzeit erhält man ein außerordentlich feinfühler Bild vom Leben in dieser ersten Epoche der Menschheitsgeschichte. Der Verfasser stellt bei seiner Arbeit den kollektiven, aus dem Volkstum erwachsenen Charakter der antiken Kultur in den Vordergrund. Weiter behält er sich, die Antike als das vornehmste Erbe der europäischen Kulturvolker zu kennzeichnen, das noch heute überall und zu jeder Stunde wirksam ist. An der neuen Kulturgeschichte der Antike ist neben ihren sonstigen Vorzügen der persönliche Stil hervorzuheben, der jedem Kapitel eine lebendige, trotz aller wissenschaftlichen Forderung im besten Sinne aktuelle Wirkung verleiht. Das reichhaltige Bildmaterial ist so ausgewählt, daß neben den bekannten Requisiten viele selten reproduzierte Denkmäler der antiken Kultur Berücksichtigung fanden. Die umfassende literaturanaabe reist zu weiterem Studium an. Kurt Raue.

Ein Buch von Raergel

Dans Chrifoph Raergel berichtet uns in seinem sehr erschlichen Roman „In Rothembergs Achtung“, der im Verlag von Otto Fenske in Leipzig erschienen ist, von einem wahrhaft aufregenden Ereignis. Da starb nämlich der Glasmalere Anstalt Rierlich, und der hatte seinem Freunde, dem Hausknecht Emil Riehe, versprochen, daß er ihm aus dem Fenster ein Feldchen senden wolle. Das war nun für den „Verein für ausbleichende Seelenforschung“ ein Ereignis, denn der Beweis für die Wahrheit des Okkultismus zu bringen, und das ganze Bildchen geriet überhaupt in Gefahr, denn der gute Rierlich spukte überall herum. Aber sein Geist, der sich beim Stillungsakte jenes Vereins durch ein Medium bemerklich zu machen schien, beging einen Grundfehler, der ihn bei der Bärgerchaft totalen Kredites bezandte, er behauptete nämlich, Freund Riehe sei schon tot, während dieser doch lebhaftig für sich selber eintrat und die Leute so von seinem Dasein überzeugte, daß sie an dem Verstum des Antichristen nicht mehr zweifeln konnten. So erntet die ganze Gelftergeschichte in nichts, und Rierlich wird schließlich zu Grabe getragen. Raergels prächtvoll humorig

wie sie im Viehdiebstahl stolz und mächtig wird, wie sie brüht und Junge hat und wie schön sie selbst ist in ihrem lichten Gewande mit ihren schmalen, langen Schwingen in der Abschattung ihres Rückens. Schön ist bildender Künstler, darum hat er „gebildet“ und läßt andere reden. Da berichtet Auerk, schlicht, in runder Knappheit, Dr. e. h. Otto Boris, über die Nörwenarten der deutschen Küste, über ihr Brutgeschäft, ihren Eweißesetzel, nicht mit wissenschaftlicher Trockenheit, sondern in frischer Vielseitigkeit Lieber dem Leser zum Erlebnis gehalten. Ein wenig Ankergebühnliches aber hat Prof. Dr. Prof. Ina. D. Focke, der wissenschaftliche Leiter der Norddeutschen Naturwissenschaftlichen Vereinigung, was die Nörwenbilder selber auch für den Romantiker und den Freund der Allegorie wichtig macht: eine sachmännlich interessante und durch die Veranschaulichung der natürlichen Vogelstube mit dem Menschenflug in der Maschine. Jede Anwesenheit in den Bildern ist mit sachmännlichem Wissen ausgearbeitet, um den Nichtschönmann herausmachen, welche Beschreibungen und Unterweisungen, welche die Grenzen und die weiteren Möglichkeiten sind, die der Mensch aus dem Studium des Vogelstubes gewinnen kann. So ergänzen sich der schwebende Bilderer und zwei weitere fähige Gelehrte zu einem schönen und anregenden Buche.

Ein prächtiges Stück erfreulicher Naturfilderung hat R. Ziegenhans Berlin, Stuttgart, mit dem Buche von Otto Boris „Molu und Mikromolu“ vor. Der Verfasser, ebenso Tierfreund wie Menschenkenner, nennt eine „Nörwenstich“ aus Alaska. Bewußt, wer es gelesen hat, weiß, wie es in den noch kaum verführten Berg- und Waldschluchten des nördlichsten Striches dieses nördlichen Teiles eines Weltteils ausbleiben mag, wenn sein kurzer Sommer aufkaut, wenn Fische durch das Sumpfbrot waten und Vögel ihr formidables Spiel spielen, bis der Mensch in der Landschaft bricht und sie aufkaut, so daß sie zum ersten Male einen Freund haben, der sie auch liebt, die friedlichen „wilden“ Tiere, die „Nörwen“ macht. Mitten in diesen Kampf ist ein lebendiger Indoliner hineingestürzt, den eine eigenartige Freundschaft mit einem Nörwen verbindet, keine sentimentale und ruhende Geschichte, das Tier bleibt Tier, der primitive Mensch wird keine fählich verarbeitete Gestalt... Schuld und ihre eigene Art führt sie beide in einen Untergang, der im besten Sinne des Wortes „tragisch“ zu nennen ist. Das ist prächtig an dieser „Nörwenstich“ und fennschmerzt als einen „Roman“, den nicht nur der Junge mit Spannaun lesen wird, sondern den auch der Erwachsene mit Freudentrauen aus der Hand legen wird. Viele lobne Federzeichnungen von Walter Riemer, Weimar, verleben den Eindruck des Buches.

Tierfreunde lachen gern über ihre Liebsten, nicht im Spott, aber im Sinn, die Natur als ein Spielzeug zu betrachten, das man nicht ernst nehmen darf, sondern das man als ein Spielzeug betrachten darf, das man nicht ernst nehmen darf, sondern das man als ein Spielzeug betrachten darf. Einmal zu beweisen, daß diese tierischen Freunde wie Seumes Kanarienvogel manchmal bessere Menschen sind. Aus diesem eraudenden Nörwenstich hat Dr. Rudolf Schmalfauer ein Verbleibchen zur Welt gebracht, das sich „Der Spiegel“ nennt. Der Spiegel schmachtet nicht — und, daß sie das täten, kann man auch von Schmalfauers brillanten, sprachlich sicheren Versuchen nicht behaupten. Aber die meisten Menschen sind leider verblödet: wenn sie in den Spiegel gucken, verzeht ihnen das Lachen. Der aber hinter ihnen steht und auslächelt, wie sie sich ernsthaft im Spiegel besagen, der lächt genötig gern und oft. So meint es Schmalfauer mit Alfred, Blind-schleier, Pavian, Bruder Soab, Chamäleon und vielen anderen. Mit freuervorantenen Zeichnungen hat Mariaunne Schmalfauer diese Spiegelbilder verleben — auch aus ihnen lächt bei aller Natürlichkeit in Gestalt und Bewegung ein wenig und ganz leise der „seltsame“ Mensch. So ist hier ein kleines Kunstwerk, an ein anderes hinangelegt. Der Wilhelm-Börner-Verlag, Berlin, hat das muntere Buchlein hübsch ausgestattet. Ernst Röhler-Danken.

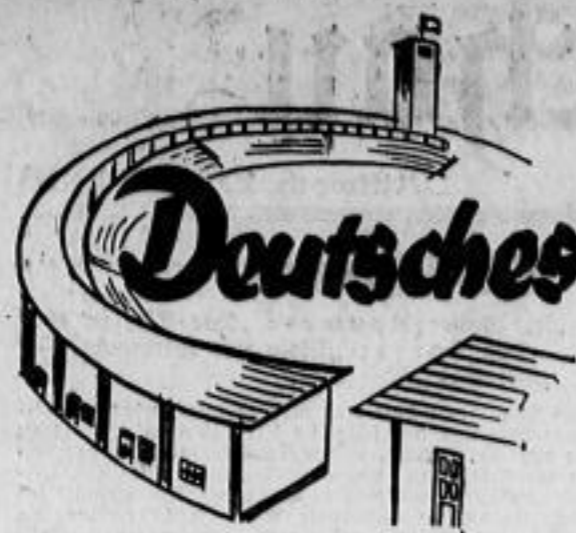
Art ist bekannt, und er läßt sie auch diesmal so walten, daß wir uns an seiner schieflichen Oberhaltigkeit recht erfreuen. Diemar Galing.

„Zwei Einzelzimmer, bitte“

Ferien zu zweit können herrlich sein. Es kommt aber auch wohl vor, daß „Er“ und „Sie“ getrennt maršieren. Dabei die Möglichkeit unersichtlicher Abenteuer geliebt oder in der Kauf genommen wird. In Walter Frankens „Ferien zu zweit“ (Verlag Fenske, Berlin) wird versucht, dem Thema eine neue Variation anzuführen. Beide sind noch so jung und frischgebacken als Geleuten. Und doch ist es ihnen schon überdrüssig, allemal das „Zimmer mit zwei Betten“ zu verlangen. Denn das zwinfernde „Wba, Frauenzimmer“ des Vorhiers der Zimmerkellners haben sie satt. So reisen sie als „Einzelgänger“ weiter. Und marzieren der Dinge, die da kommen werden. Die erweisen in der Gestalt des Herrn Viehberner aus der Schweiz für Frau Hilde, die doch sogar Dr. med. ist, und allerdings die väterliche, etwas lauerliche Betreuung ihres Schöpfers, die sie sich da auferlassen hat, kaum nötig hätte. Peter seinerseits erlebt Frauen am laufenden Bande. Alles ganz brav, bitte sehr. Wenn freilich Frau Frankas aus Ungarn schon nicht mehr so ausschließlich hierhin einareibt werden kann. Aber sie hat ja nur einen Eid, wie alle die Menschen, die uns in dieser merkwürdigen Nörweneposon besagen, wo der „Wirt“ ein Altpfäule ist und die „Wirtin“ schlecht Verpflegung durch Vorlesungen aus Rierkegaard und Schopenhauer erlebt. Das Buchlein ist voller wichtiger Situationen und plaudert geistreich am Dasein vorbei. Die vier Wochen getrennten Maršierens bringen Leben und Tod an Peter und Hilde, Karren und Besse. Manchmal ist das um des gewollten Genuß willen ein wenig gefeilt, und gemacht, aber da die Schilderung von Menschen und Umwelt immer lebendig bleibt, und sowohl die Einzelgänger wie die Fremden gut porträtiert werden, so liegt sich dies Buchlein aus der Sommerfrische am rauschenden Meer recht munter. Erich Weißhaus.

Ne Zeitungs- anzeige — der Wegweiser zu günstigen Einkauf

Wollen Sie die Neuerscheinungen des Böhmischen Kennenlernen? ohne als Bücher kaufen zu müssen, so nehmen Sie ein Abonnement in der großen Leihbücherei Gustav Pletzsch Dresden-A.1, Waldenhofstraße 22, 1. Ein neues Verzeichnis ist erschienen



Deutsches Turn- und Sportfest 1938

Dresdner Nachrichten / 27. Juli 1938

Unser A.N.-Sportchiffleiter berichtet:



Breslau

Fußballer und Boxer im Kampfe

Im Laufe des Dienstag sind in Breslau weitere 15 Sonderzüge mit Auslandsdeutschen eingetroffen. Unter ihnen waren Hunderte von Volksgenossen aus Nordfriesland, Vettland, Ostland und Jugoslawien, ferner aus Ungarn sowie zehn Sonderzüge mit Sudetendeutschen aus Österreich.

In der Aula der schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität fand eine Tagung der Führer der auslandsdeutschen Turn- und Sportvereine statt, die am Dienstag mit einer Ansprache des Reichsportführers, Staatssekretär v. Tschammer und Osten, eingeleitet wurde.

Gemeinschaftsfest aller Deutschen

Der Reichsportführer betonte einleitend, durch die Teilnahme von deutschen Turnern und Sportlern aus aller Welt sei in Erfüllung gegangen, was von Anfang an sein Wunsch war: Das Turn- und Sportfest zu einem Gemeinschaftsfest aller Deutschen zu machen. Er schilderte sodann in umfassenden Ausführungen, welche Aufgaben er sich als Reichsportführer gestellt hat. Als er bei der Machtübernahme vom Führer zum Reichsportkommissar berufen worden sei, habe er ein unabhäres Durcheinander vorgefunden, äußerlich und innerlich erkrankt in Formen und Methoden, in feilscher Hetzjagd. Er habe den Weg des allmählichen Umbaus und der organischen Fortentwicklung gewählt. Ziel einschneidender und bedeutungsvoller als die organisatorische Umwandlung sei aber die innere Revolutionierung gewesen, die sich noch mitten in der Entwicklung befindet. Die Fortbewegungen der Weltanschauung seien für ihn bestimmend. Döcher Zweck sei, die dem Reichsbund angehörenden Männer und Frauen zu leistungsfähigen Gliedern des Volkes zu erziehen. Die Vorbereitungen, so schloß der Reichsportführer, seien der Ausgangspunkt jeder Erziehung, ob in der Schule, in den Niederungen der Bewegung, in der Wehrmacht, der Polizei oder dem Reichsarbeitsdienst.

Anschließend nahm Konrad Henlein das Wort, um in längeren Ausführungen einen Überblick über die Geschichte der Turnbewegung in der österreichisch-ungarischen Monarchie und in der Tschecho-Slowakei zu geben.

Kongress des DRK abgefragt

Auf Anordnung des Reichsportführers ist der für Freitag nachmittag vorgesehene Kongress des DRK abgefragt worden, weil der Einsatz der Amtsträger durch die Größe des Festes so stark geworden ist, daß die Führer aller Grade von dieser Belastung freigehalten werden sollen.

Was der Mittwoch bringt

Der Mittwoch gilt als Großkampftag für die Hitlerjugend. Einige tausend Hitlerjugenden treten schon zeitig zum Sechskampft bzw. Dreikampf an. Im Schwimmen werden sich 25 Gedichtmannschaften. Sächsen ist in allen Wettbewerben vertreten. Ferner werden Birkturniere in Hand- und Fußball, sowie Hockey und Fußball ausgetragen. Ringen, Gewichtheben, Reiten, Tennis, Radsport folgen, ebenso wird dem Ruder- und Kanusport Rechnung getragen.

Im Rahmen des großen Programms kommt dann als erster Wettbewerb die Deutsche Reichsfrauen im Handball zum Austrag. In der Zwischenrunde stehen sich um 10 Uhr der Sachsenmeister Polizei-S-B Breslau und der deutsche Frauenmeister, der sehr spielstarke TSB Eintracht gegenüber. Auch die Regler, die Schützen und die Hockeyspieler beginnen mit ihren Wettbewerben. Für 18 Uhr sind noch die Kämpfe der Kanuspieler auf dem Hultkanal angesetzt. Den Höhepunkt des Tages bildet aber die Eröffnungsfestfeier draußen auf der Schlesiervampfbahn. Die feierliche Eröffnung des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 erfolgt bekanntlich durch eine Ansprache des Reichspräsidenten des Reichsministers des Innern Dr. Frick und einer solchen des Reichsportführers von Tschammer und Osten.

Fußballzwischenrunde zum Breslau-Turnier

Auf dem Programm der Fußballspiele standen sechs Spiele, davon vier der Hauptzwischenrunde.

Württemberg gegen Mitte 5:1 (2:1)

Württemberg und Mitte traten mit den gleichen Mannschaften an, die die Vorrunde imponierend überstanden hatten. In der Jahntampfbahn hatten sich zu dieser Auseinandersetzung 15.000 Zuschauer eingefunden. Die Schwaben vollbrachten erneut gute Leistungen und gewannen überlegen, obwohl die Mittelteil der Torerzigen in der 7. Minute durch Kopfball von Hoffmann-Gera eröffnet hatte. Der Ausgleich durch Kubelie ließ aber einige Zeit auf sich warten, aber dann erzwangen die Württemberger durch Eing-Stuttgart auch die Führung und erhöhten den einmal gewonnenen Vorsprung im zweiten Spielabschnitt durch Rohm, Streib und Trögner allmählich auf 5:1. Das schönste Tor war das von Rohm, der einen Freistoß unglücklich hart ins Netz jagte.

Niedersachsen gegen Brandenburg 3:1 (1:0)

Auf dem harten und wenig gepflegten Platz des VfB Breslau traten unter Leitung von Schäg-Düsseldorf Niedersachsen und Brandenburg an. Hier sah man unter den 2000 Zuschauern auch den Fußballfachamtsleiter Linne-mann und von Halbselt ab auch den Reichsportführer. Beide Mannschaften waren gegenüber den Vorrunden geändert worden. Die Berliner Elf spielte sofort sehr süßig, und es sah ganz so aus, als ob sie über die tüchtigen Niedersachsen siegen würde. Mitte der Halbzeit kam Niedersachsen zum Führungstreffer. Pöhlitz, ein Mann aus der Reichsmannschaft von Hannover 96, schoß aus 15 Meter Entfernung ein. Die Brandenburger Mannschaft setzte sich hart ein, um den Rückstand aufzuholen, es schloß auch wiederholt nur sehr wenig zum Ausgleich, aber er kam

nicht. Die Berliner drückten auch nach der Pause zeitweilig sehr hart, und Hlotow im Niederachsentor hatte alle Hände voll zu tun, wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam in der 21. Minute das zweite Tor für Niedersachsen. Wieder war Pöhlitz der Torhüter, der freistehend den ihm von Hilfen vorgelegten Ball einwarf. Schon 30 Sekunden später führten die Niedersachsen durch Hille 3:0. Brandenburg war geschlagen, nur der Ehrenretter, von Berni in der letzten Minute geschossen, war den wenig glücklich kämpfenden Berlinern beschieden.

Ostmark gegen Schlesien 8:2 (5:0)

Der Kampf zwischen der Ostmark und Schlesien war das Ereignis des Tages. 35.000 Zuschauer erlebten ein äußerst tapferes Spiel der Schlesier gegenüber den Wiener Fußball-tüftlern. Die Wiener gewannen unerwartet hoch mit 8:2 Toren.

Südwest gegen Baden 4:3 (3:2)

Südwest und Baden kämpften mit vollem Einsatz, um den Weg in die Vorklustrunde antreten zu können. Nur knapp mit 4:3 Toren behielten die Leute vom Rhein die Oberhand, und man kann sagen, daß das Ergebnis das Spiel richtig wiedergibt. Die Südwestmannschaft war ausgeglichener.

Auf Grund der Zwischenrunde ergibt sich für Donnerstag im Fußballturnier der Gaumannschaften folgender Spielplan: 15 Uhr: Freileistwiese Niedersachsen gegen Südwest; 17,15 Uhr: Ostmark gegen Württemberg. Die Endspiele werden am Sonnabend ausgetragen, und zwar um den dritten Platz 9 Uhr VfB-Platz. Das Hauptspiel ist auf 18 Uhr nach der Schlesiervampfbahn angesetzt worden.

Ein klarer Sachsensieg

Sachsen schlägt Ostpreußen 2:0 (1:0)

In der Trostrunde der unterlegenen Gaue sollte Sachsen und Ostpreußen in Münsterberg zu spielen. Mit der Verlegung all dieser Spiele in die Provinz sollte die Festlegung des dortigen Fußballanhängern einmal recht gutes Fußballspiel bieten. Das ist auch, wie am Dienstag in Münsterberg festzustellen war, restlos gelungen, denn es waren über 2000 Zuschauer anwesend.

Der Sportplatz machte einen guten Eindruck. Das Spielfeld war mit einer guten Rasennarbe versehen. So konnten die Sachsen diesmal voll und ganz ihr technisches Können zur Geltung bringen. Die Sachsen traten mit Kreh, Brembach, Burkhardt, Schubert, Zeitmann, Rose, Rende, Hänel, Männer, Weigel und Kriß an, ließ also den Gemeinlicher Muntel und Weidenbach (Weizig) pausieren.

Das Spiel stand ganz im Zeichen der Sachsen, die hochhoch leidberlegen waren. Das Scherzgeschehen war wiederum der Angriff, der am liebsten bis in das Tor hineinkombinierte hätte, anstatt jede nur denkbare Schutzgelegenheit auszunutzen. Das ist trotzdem zwei Tore fielen, die zum Siege reichten, war bei dieser klaren Feldüberlegenheit und dem Zielverlauf nach zwingend. In der 24. Minute fiel das Führungstor für die Sachsen durch den Leipziger Rose. Den zweiten Treffer erzielte Kriß (Mies) bereits vier Minuten nach der Pause. Zwar nahmen die Ostpreußen für kurze Zeit das Kommando in die Hand und wurden hierbei von den Zuschauern lebhaft angefeuert, aber die sächsische Verteidigung wehrte sich tapfer und ließ keinen Erfolg mehr zu. So verteilte die Sachsen als die bessere Mannschaft verdient den Platz als Sieger. Eden 14:2 für Sachsen.

In Briesg waren 8000 Zuschauer zum Spiel Bayern gegen Niedererzbein gekommen. Die Bayern legten gleich mächtig los und konnten mit 5:4 (3:0) den Sieg erringen.

Box-Mannschaftsmeisterschaft gestartet

In Breslau begann am Dienstagnachmittag die Deutsche Gaumannschaftsmeisterschaft im Boxen mit den Vorrundenkämpfen. Im Freiluftstadion des Sportfeldes hatten sich trotz der sengenden Hitze zu den beiden Vorrunden etwa 2000 Zuschauer eingefunden. Die Ergebnisse lauteten: Nordmark gegen Württemberg 9:7; Westfalen gegen Ostmark 12:4; Schlesien gegen Südwest 10:6; Brandenburg gegen Bayern 10:6; Mitte gegen Ostpreußen 8:8.

Tag der Jugend am Mittwoch

- 7,00-15,00 Uhr: Wettkämpfe der HJ im Turnen, Handball, Fußball, Faustball, Ringen, Gewichtheben, Reiten, Hockey, Tennis, Raus, Radsport, Lauf, Hindern, leichtathletischer Dreikampf und Radsport (Straßen- und Bahnradsport, Ballspiel).
- 7,00-15,00 Uhr: Wettkämpfe im Schießen.
- 9,00-11,00 Uhr: Vier Zwischenrundenkämpfe der Deutschen Frauen-Handballmeisterschaft.
- 12,00-20,00 Uhr: Wettkämpfe im Reiten.
- 14,00 Uhr: Eröffnungsfest des Deutschen Turn- und Sportfestes auf der Schlesiervampfbahn.
- 17,00-19,45 Uhr: Zwei Hockeyspiele der Vorrunde.
- 20,00 Uhr: Empfang der Ehrengäste durch die Stadt Breslau und den DRK.
- 21,00 Uhr: Festausführung: „Fest und Spiel“ in der Jahrhunderthalle.
- 21,00 Uhr: Festspiel in der Schlesiervampfbahn.

Kölblin soll in London boxen

Der deutsche Schwergewichtsmecher Arno Kölblin hat ein Angebot erhalten, bei der Eröffnungsvorankunft zur neuen Wintersaison am 18. September in der Londoner Harringway-Arena gegenüber mit George James, der unglücklich gegen J. Schmitt gewann, oder mit Jimmy Wilde zu kämpfen. Den Hauptkampf des Abends bestreiten Eddie Phillips und der irische Schwergewichtler Jack Doyle.

(Fortsetzung des Sportteils auf Seite 13)



Reichsportführer von Tschammer und Osten inmitten einer lustigen Gruppe Siebenbürgerinnen in ihrer sachsenreichen Tracht



Breslauer Schülerinnen in holländischer Tracht wirken in dem großen Festspiel in der Schlesiervampfbahn mit

Gerade in
Panzlucht
dort wo
Kufschwung
runa
Panzlucht
und daß die
Sachsen de
schloß an
daß ähnlich
Abwand
in ander
reichten
wert, in d
Angeht
aus ander
wie ordn
Jah gefo
auf dielem
sachsen br
analt für
loiswerb
handarbei
Angemerk
in ein
den Ein
men eben
soll für
sord wer
nungen
me de G
Arbeitslu
Die G
fralten für
Hochschu
dient durch
der Erzie
nur schwe
sei es die
enact Zule
des Reich
großen Mi
verhölfe
normalen
den, um d
treffen.
Die Ar
Zack, so
unverhäll
des Re
bang zu
Arbeitsam
Arbeits
ob für
sonalich
Went zu
überlegen
ausreihen
bilstrakter
Am zwei
national
beruffli
lin wur
NET
liches Bil
richtig
unser
Jah für
Hauptbe
der Haupt
Frankreich
über den
verhieden
Jah 1938,
Weil in
Verursach
erliche Plan
werden m
der Kraft
ten, d. h.
mome n
rückführ
gemeinam
mergen.
gute Ausb
Kausbildung
Erziehung
Dr. Gar
Bismend
das heute
Beruf
Kaufman
gemeine
Zwecke des
tens die
durch eine
Berufsbil
fachlichem
ziehung
ben, berei
leitige
enguna de
hochwertig
ten, der
der lothar
lichen Ent
liche
Berufsbil
den w
bildung
liche t
Berufsbil
kolommen

Helfer bei der deutschen Ernte

Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung den Einsatz organisiert

Gerade in diesen Tagen ist die Frage der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft lebhaft erörtert worden. Es ist bekannt, daß die starke Auswanderung der Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft in die Industrie geführt hat, und daß diese Bewegung deshalb allgemeine Sorgen bereitet, weil die Landwirtschaft große Aufgaben in der Erzeugung von Nahrungsmitteln hat. Interessant ist, daß ähnliche, wenn auch nicht gleich starke Auswanderungserscheinungen auch in anderen Wirtschaftszweigen zu beobachten sind, so beispielsweise im Handwerk, in den Lehrberufen usw.

Angelehnt der bald bevorstehenden Ernte muß andererseits festgestellt werden, daß für ihre ordnungsmäßige Eindringung auf jeden Fall ein Gebiet ohne Gefahren zu betreten braucht. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Spruy, hat der Landarbeiterschaft seit längerer Zeit ein besonderes Augenmerk zugewandt. Vor kurzem hat er sich in einem ausführlichen Schreiben mit dem Einsatz von Erntehilfskräften beschäftigt. Aus diesem Schreiben kann man ebenfalls entnehmen, daß auf jeden Fall für ausreichende Erntehilfskräfte gesorgt werden wird. Hier seien die Anordnungen Dr. Spruy's für die kommende Ernte näher gewürdigt.

Arbeitsuchende werden überprüft

Die Größe des Bedarfs an Hilfskräften für die Vergütung der Getreide- und Hackfruchtenernte, so heißt es, ist vor allem bedingt durch den Witterungsverlauf während der Erntemonate und deshalb im voraus nur schwer abzuschätzen. Dessenungeachtet sei es die Aufgabe der Arbeitsämter, in enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Reichsarbeitsamtes sich wenigstens in großen Zügen einen Überblick darüber zu verschaffen, wieviel Hilfskräfte bei einem normalen Verlauf der Ernte benötigt werden, um danach alle Vorkehrungen dafür zu treffen.

Die Arbeitsämter haben sich in dieser Sache, sofern dies nicht schon geschehen ist, vorwiegend mit den zuständigen Stellen des Reichsarbeitsamtes in Verbindung zu setzen. Gleichzeitig haben die Arbeitsämter, die bei ihnen gemeldeten Arbeitsuchenden zu überprüfen, ob sie für einen Einsatz als Erntehilfskräfte tauglich sind. Da die Zahl der in diesem Wege an gewinnenden Hilfskräfte in der überwiegenden Mehrzahl aller Bezirke nicht ausreichen wird, um den Bedarf an Erntehilfskräften zu decken, werden die Arbeits-

ämter vorwiegend mit den Betrieben und Verwaltungen in Verbindung stehen müssen, von denen angenommen werden kann, daß sie in der Lage sind, Gefolgschaftsangehörige vorübergehend für einen Einsatz in der Ernte freizugeben, damit diese Kräfte im Bedarfsfalle sofort abgerufen werden können. In Bezirken, in denen Zuständige in Strafanklagen untergebracht sind, wird auch zu prüfen sein, ob und gegebenenfalls in welchem Umfang ein Einsatz von Gefangenen möglich ist, wobei der Präsident auf seinen Erlass über den verstärkten Einsatz der Justizgefängnisse Verzicht nimmt.

Arbeitsdienst, Wehrmacht und H

Soweit darüber hinaus noch ein Bedarf an Erntehilfskräften besteht, der drücklich nicht gedeckt werden kann, so heißt es weiter, muß auf den Einsatz von Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, der Wehrmacht und der H-Verfügungstruppe zurückgegriffen werden. Sofern in einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken nicht bereits über den Einsatz des Reichsarbeitsdienstes, der Wehrmacht und der H-Verfügungstruppe eine anderweitige Regelung getroffen wurde, empfiehlt es sich, darauf hinzuwirken, daß der Einsatz dieser Kräfte unter Beteiligung des Landesarbeitsamtes zentral gelenkt wird.

Auch Partei und Gliederungen

Es ist ferner damit zu rechnen, so heißt es in den Kreisen, daß auch in diesem Jahre die zuständigen Höchststellen bei örtlichen Erntehilfsstellen der Angehörigen der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände zur freiwilligen Hilfeleistung bei der Vergütung der Ernte aufrufen. Auch wird es darauf ankommen, daß diese Hilfskräfte möglichst planmäßig und an den Stellen des dringlichsten Bedarfs eingesetzt werden. Wegen des Einsatzes dieser gegebenenfalls zur Hilfeleistung aufzurufenden Kräfte werden die Arbeitsämter, sofern hierüber in den einzelnen Bezirken nicht bereits eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende anderweitige Regelung getroffen wurde, mit den zuständigen Höchststellen Rücksprache zu nehmen haben.

Studenten und Lehrer aufgerufen

Wegen des Einsatzes von Studenten als Erntehilfer verweist der Präsident der Reichsanstalt auf seinen Rundschreiben an die Präsidenten der Landesarbeitsämter vom 25. Mai. Zur Hilfeleistung bei der Ernte hat außerdem der Reichswalter des NS-

Lehrerbundes die Angehörigen dieser Organisation noch besonders aufgerufen. Der Präsident der Reichsanstalt hat dem NS-Lehrerbund wegen des Einsatzes von Lehrern und Lehrerinnen etwa folgendes mitgeteilt: Die Erntehilfer und Erntehilferinnen, die sich als Erntehilfer anwerben wollen, sollen sich bei dem für ihren Wohnort oder Aufenthaltsort zuständigen Arbeitsamt melden und dabei angeben, für welche Zeitdauer sie sich zur Verfügung stellen. Die Arbeitsämter werden dann die Helfer geeigneten landwirtschaftlichen Betrieben zuweisen.

Das Fähigkeitsverhältnis des Erntehelfers

Dabei wird davon ausgegangen, daß Erntehilfer, Erntehilferinnen und Studenten ihre Hilfe gegen Gewährung freier Unterkunft und Verpflegung, jedoch ohne Beanspruchung einer geldlichen Entschädigung leisten. Die Kosten der Hin- und Rückreise hat der Betriebsführer zu tragen, wobei die Kosten der Hinreise vom Erntehilfer zunächst zu verauslagern sind. Für Hilfskräfte in der Landwirtschaft (Erntehilfer) wird eine 50 Tage Fahrpreiermäßigkeit gewährt. Die Ausfertigung entsprechender Ausweise erfolgt durch die Arbeitsämter. Die Tätigkeit des Erntehelfers selbst dürfte als ein ordnungsgemäßes Arbeitsverhältnis anzupreisen sein, bei dem als Entschädigung lediglich freie Unterkunft und Verpflegung gewährt werden. Deshalb wird den Helfern, soweit sie nicht bereits für den Fall der Krankheit versichert sind, empfohlen, die landwirtschaftlichen Betriebsführer zu veranlassen, sie bei den zuständigen Krankenkassen anzumelden. Das Betriebsführer anfangs, so unterliegen die Erntehilfer in gleicher Weise wie andere Gefolgschaftsangehörige dem Versicherungsschutz der reichsgesetzlichen Unfallversicherung.

Zum Schluß heißt es, daß die Arbeitsämter die Zahl der in ihrem Bezirk in den einzelnen Monaten geteilten Hilfskräfte und die Zahl der von diesen Hilfskräften geleisteten Arbeitstage festzuhalten und hierüber dem Landesarbeitsamt eine Aufstellung bis zum 15. Dezember 1938 vorzulegen haben. Damit am Ende des Jahres ein Überblick über den Umfang des diesjährigen Einsatzes von Erntehilfskräften gewonnen werden kann. Bei der Übermittlung dieses Ergebnisses ist von den Landesarbeitsämtern zugleich auf die diesjährigen Erfahrungen bei dem Einsatz von Erntehilfskräften einzugehen.

Australische Wolle sucht Käufer

Nach erhöhtem Ausmaß mit Deutschland

Auf einer großen australischen Wollhändler-Versammlung in Sydney beschäftigte sich der Vorsitzende der Wollhändlervereinigung von Neuseeland, Bodo, eingehend mit der augenblicklichen Lage für die Wollherzeugung.

Er erklärte, es wäre die größte Torheit, anzunehmen, daß die Wollwolle keine ernste Gefahr für die Wollherzeugung bedeute. Der Weltverbrauch von Wollwolle im Jahre 1937 habe bereits wertmäßig dem Ertrag von zwei Austral-Wollschurern entsprochen. Um der wachsenden Wollwollherzeugung zu begegnen, müßte erstens der Weltmarktpreis der Wolle gesteigert werden, zweitens müßten neue Verwendungsmöglichkeiten für Wollwolle gefunden werden, drittens müßte das Aussehen der Wollwaren anziehender gemacht werden, viertens müßte eine verstärkte Propaganda für den Wollenerwerb eingeleitet werden, und fünftens sei in der Politik darauf hinzuwirken, den Handel mit Deutschland zu fördern.

Australien könne und müsse mehr Waren aus Deutschland einführen, die im Empire nicht hergestellt werden, und dafür Wollwolle nach Deutschland liefern. Auch die australischen Mitglieder der Arbeitslosenkommission der Internationalen Wollvereinigung, die von einer Studienreise durch Deutschland und Italien zurückgekehrt sind, betonten, daß diesen Ländern jede Möglichkeit zum Einkauf australischer Wollwaren geschaffen werden müsse. Das deutsch-afrikanische Handelsabkommen habe in den letzten Jahren so erfolgreich funktioniert, daß auch Australien mit Deutschland ein derartiges Handelsabkommen abschließen müsse.

Bitte keine Kleinstwechsel

Die Wirtschaftskammer Sachsen hat schon in früheren Jahren auf die Unwirtschaftlichkeit der Verwendung von Wechseln über kleine Beträge hingewiesen. Der Wechsel ist seinem Wesen nach bestimmt, Zahlungsverpflichtungen über größere Beträge zu erleichtern. Er soll aber nicht die Abwicklung von Kleingeldsätzen, die unter gesunden Verhältnissen durch Barzahlung geregelt werden, verzerren.

Neuerliche Beschwerden geben Veranlassung, die beteiligten Wirtschaftskreise wiederum auf diese Gedankenlinie hinzuweisen. Klein schon im Hinblick auf die bei Kleinstwechseln entstehenden unverhältnismäßig hohen Kosten liegt es im eigenen Interesse der Wirtschaft, auf die Verwendung von Wechseln über unter 100 RM zu verzichten, soweit nicht durch besondere Umstände Ausnahmen gerechtfertigt sind.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 26. Juli

Am der Abendbörse herrschte auf nahezu allen Wertpapiermärkten Geschäftstillheit. Gegen den Mittagsklausur war die Grundhaltung im großen und ganzen wenig verändert, jedoch bewegten sich die meisten Kurse um Bruchteile eines Prozentes unter dem Berliner Schlusskurs und galten vorwiegend nominal, da es an Käufertendenzen mangelte. Auch am Markt der festverzinslichen Werte blieb es mangels Käufertendenzen überaus ruhig.

Kurse:
Reichsbankaktien: 121,5
Hamburger Bank: 117,5
Deutsche Bank: 117,5
Reichsbankaktien: 121,5
Hamburger Bank: 117,5
Deutsche Bank: 117,5
Reichsbankaktien: 121,5
Hamburger Bank: 117,5
Deutsche Bank: 117,5

Devisenkurse

* London, 26. Juli, 2.40 Uhr englischer Zeit.
Devisenkurse: New York 492,85, Paris 178,15, Berlin 123,75, Spanien 190, Rom 498,81, Amsterdam 205,48, Brüssel 210,75, Italien 60,87, Schweiz 21,48,75, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,89,25, Oslo 19,96,125, Helsinki 208,76, Prag 142,75, Budapest 24,75, Belgrad 218,50, Sofia 400, Rumänien 602, Athen 110,95, Konstantinopel 618, Kairo 547, Harbin 20,15, Hankow 26,00, Peking 25,25, Shanghai 18,25, Hanoi 29,25, Buenos Aires, Importkurs 18,00, Exportkurs 18,00, Rio de Janeiro, off. 284, Montevideo 20,00, Alexandria 97,00, London auf Bombay 1,5,88, Bombay auf London 1,5,90, Buenos auf London 15,92, Hongkong 1,3,00, Shanghai 0,9,00, Rote 1,2,00, Australien 125, Neuseeland 124, Madagaskar 100,125, Malparaiso 124.

* Prag, 26. Juli. Die Reichsmark notierte heute 11,90 Tschechenkronen.
* New York, 26. Juli, 18 Uhr amerikanische Zeit.
Devisenkurse: London 492,85, Berlin 123,75, Holland 65,02, Paris 178,15, Brüssel 210,75, Italien 60,87, Schweiz 21,48, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,89,25, Oslo 19,96,125, Helsinki 208,76, Prag 142,75, Budapest 24,75, Belgrad 218,50, Sofia 400, Rumänien 602, Athen 110,95, Konstantinopel 618, Kairo 547, Harbin 20,15, Hankow 26,00, Peking 25,25, Shanghai 18,25, Hanoi 29,25, Buenos Aires, Importkurs 18,00, Exportkurs 18,00, Rio de Janeiro, off. 284, Montevideo 20,00, Alexandria 97,00, London auf Bombay 1,5,88, Bombay auf London 1,5,90, Buenos auf London 15,92, Hongkong 1,3,00, Shanghai 0,9,00, Rote 1,2,00, Australien 125, Neuseeland 124, Madagaskar 100,125, Malparaiso 124.

Güterwagenbesetzung bei der Reichsbahn
In der Woche vom 2. bis 8. Juli sind bei der Deutschen Reichsbahn 905.000 Güterwagen besetzt worden gegen 821.000 Güterwagen an je nach Arbeitslagen in der entsprechenden Besetzungswoche. Die durchschnittliche Arbeitsleistung der Güterwagen betrug 180 977 bzw. 180 025. Nicht rechtzeitig besetzt wurden 18 067 (21 784) Güterwagen.

Um höchstes berufliches Können

Vom Internationalen Kongreß für das berufliche Bildungswesen

Am zweiten Verhandlungstag des Internationalen Kongresses für das berufliche Bildungswesen in Berlin wurde in einer Plenarsitzung des ICBT (Internationales Komitee für Berufsbildungswesen) die methodische Ausrichtung der betrieblichen Berufsbildung in Handwerk und Industrie behandelt.

Dauipräsident der ICBT, Dr. Carl Röttgen, Generaldirektor der Siemens-Schuckert-Werke AG, führte aus, daß heute der berufliche Ausbildungsstellenmarkt für kaufmännisches Bildungswesen die größte Herausforderung vor sich hat. Die Aufgabe der Berufsbildung ist es, dem Berufswelt der Wirtschaft zu liefern, was sie für die Produktion der Waren und Dienstleistungen braucht. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen.

Erziehung zum Facharbeiter

Dr. Carl Röttgen, Generaldirektor der Siemens-Schuckert-Werke AG, führte aus, daß heute der berufliche Ausbildungsstellenmarkt für kaufmännisches Bildungswesen die größte Herausforderung vor sich hat. Die Aufgabe der Berufsbildung ist es, dem Berufswelt der Wirtschaft zu liefern, was sie für die Produktion der Waren und Dienstleistungen braucht. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen.

Spezialarbeiter und Hilfsarbeiter

Der Industrie- und Handelskammerrats Dr. Theodor Buddeberg, der in der Plenarsitzung über die methodische Ausrichtung der betrieblichen Berufsbildung in Handwerk und Industrie berichtete, betonte, daß die Berufsbildung in der Industrie und im Handel eine besondere Aufgabe hat. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen.

Einheitliches Berufsbild des Kaufmanns

In einer gleichzeitig stattfindenden Plenarsitzung der ICBT (Internationales Komitee für Berufsbildungswesen) wurde über die methodische Ausrichtung der betrieblichen Berufsbildung in Handwerk und Industrie berichtet. Dr. Theodor Buddeberg, der in der Plenarsitzung über die methodische Ausrichtung der betrieblichen Berufsbildung in Handwerk und Industrie berichtete, betonte, daß die Berufsbildung in der Industrie und im Handel eine besondere Aufgabe hat. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen.

Die Berufsbildung in der Industrie und im Handel eine besondere Aufgabe hat. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen.

Die Berufsbildung in der Industrie und im Handel eine besondere Aufgabe hat. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen.

Die Berufsbildung in der Industrie und im Handel eine besondere Aufgabe hat. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen.

Die Berufsbildung in der Industrie und im Handel eine besondere Aufgabe hat. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen.

Die Berufsbildung in der Industrie und im Handel eine besondere Aufgabe hat. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen.

Die Berufsbildung in der Industrie und im Handel eine besondere Aufgabe hat. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen. Die Berufsbildung muß demnach die besten Kräfte der Wirtschaft zu liefern, die in der Lage sind, die Aufgaben der Wirtschaft zu erfüllen.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Röhrling'sche Eisens- und Stahlwerke GmbH, Röllingen

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1937 einen Reinertrag von 48,67 Mill. RM (41,7 Jahre zuvor von 6,27 Mill. RM (Kaufmännern)).

Papierfabrik Prohleiten Carl Schwegler AG, Gera

In der Hauptversammlung wurde der Bericht für 1937 genehmigt. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 88 400 RM ab.

Versicherungswesen

Die „Terra“ Spar- und Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Berlin

Verschiedenes

Die sowjetischen Maschinenimporte im laufenden Jahr

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 26. Juli

Kaffee: Bei unversändlichen Preisen kam der Markt vorläufig zum Stillstand.

Reis: An der rubligen Inlandsmarkte hat sich bisher nichts geändert.

Zucker: Am Markt für greifbare Waren ergaben sich die abwartendsten Omalungen.

Hilfsfrüchte: Die rublige Marktlage hielt weiter an.

Bei der Maschinenimporte handelt es sich hauptsächlich um Werkzeugmaschinen...

Finländische Holzimporte im ersten Halbjahr 1938

Kaufnahmen zum Verbot von Preisserhöhungen

Güterpreise: Auf dem Hamburger Warenmarkt vom 26. Juli

Reifen: 600 Stück Hindwischer, darunter 10 Cofen

Reifen: 600 Stück Hindwischer, darunter 10 Cofen

Table with market data: Hamburg, 26. Juli. Banca - Stralbe...

Table with market data: Amerikanische Warenmärkte

Table with market data: Baumwollpreise

Table with market data: Getreide und Schweine

Table with market data: Baumwollpreise

AG für Metallindustrie vorm. Gussow Richter, Rastorbe

Die AG für Metallindustrie vorm. Gussow Richter, Rastorbe

Rheinische Gummi- und Cellulosefabrik, Mannheim-Walldorf

Die Ertragsrechnung dieser Gesellschaft...

Hauptversammlungen

AG für Bauten, Dresden

Schleifsteinwerke AG Dresden-Neiß

Das Unternehmen hielt eine Hauptversammlung...

Kaufmannschaft Dresden

Über die Erhebung der Regenwasserkanäle...

Über die Erhebung der Regenwasserkanäle...

Über die Erhebung der Regenwasserkanäle...

Amtliche Bekanntmachungen

Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 77...

Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 290...

Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 78...

Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 290...

Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 78...

Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 290...

Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 78...

Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 290...

Erika Schreibmaschine advertisement

Erststellige Hypotheken advertisement

Real estate and services advertisements including Lieber Freund, Gold, Platin, Silber, and various notices

Lebhaftes Wochenblatt advertisement with large 'We' logo

Lebhafte Vorstöße auf der 17. Etappe der Tour

Weckerling und Masson siegten

Am Dienstag hat der kleine Magdeburger Cito Weckerling...

In Bodenwerder. Bemerkenswert ist auch der Flug des Oberleiters...

Am 7. August auf dem Sachsenring

Großer Preis von Europa für Kraftträder

Die Rennleitung des Großen Preises von Europa für Kraftträder...

Hans Stuck Kraftwagenmeister

Mit seinem dritten Platz im Großen Preis von Deutschland...

Auch der ATV auf Breslauerfahrt

Aus Anlaß der Abreise eines großen Mitgliederhaars zum...

DKW-Erfolg in Belgien

Einen deutschen Motorradfahrer gab es beim Großen Preis von Florense...

Auftakt zur Deutschen Schachmeisterschaft

Im Rathaus des Stadtbezirks Cotta begann die Großdeutsche Schachmeisterschaft...

(Berlin) gegen den sich italienisch verteidigenden Roca (Berlin)...

Großkampftag in der Rhön

Begünstigt durch das ausgezeichnete Sommerwetter und gute...

Die erste deutsche Ostsee-Regatta

Auf dem Empfangabend im Kurhaus Warnemünde sprach für die ausländischen Gäste...

Ravenburg. Einen schwedischen Sieg gab es durch Gunnar...

Die Kegler-Jahresmeisterschaft

Die Jubiläumsspiele um die Jahresmeisterschaft der Dresdner Kegler...

Abschluß am Starnberger See

Der Italiener Vassari gewann den „Preis des Führers“...

Rennen vom 26. Juli

Eigene Drahtmeldung. Komplett. 1. Rennen: 1. Lucilla Dell'Aglio (P. Tizian)...

Voraussagen für Mittwoch, 27. Juli

1. Rennen: Der rote Prinz, Graf Adler. 2. Rennen: Papus, Köhler...

Kundfunk

Mittwoch, 27. Juli Reichsfender Leipzig / Sender Dresden 8,50: Frühnachrichten und Wettermeldungen...

14,15: Aus Hamburg: Musikalische Kurzwelt. 15,00: Wetter, Markt- und Börsenberichte...

Was wollen wir heute noch hören? Konzert: 20,10: Orchesterkonzert (Stuttgart)...

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Die Gewerkschaft „Arzt durch Freude“... Besondere Anträge für Ferien in nachstehenden Ferienkolonien...

Berichtungsplan für heute

Dresden-Stadt: Reichsbücherei Markt; Stadt Neuburg, Körverschule...

Dörschläge für den Mittagstisch

Am Donnerstag Reichsbücherei, Gerichten mit Preisbeeren...

Im einzig schönen Garten des Parkhotel Weißer Hirsch. Täglich Tanztee 8 Uhr Gesellschaftstanz...

Deutschlandfender 8,50: Glockenspiel, Wetterbericht. 9,00: Aus Dresden: Der Tag beginnt...

Geschäftsstellen: Dr. H. H. Schiller (Herrn); Geschäftsstelle des Dresdner...

SLUB Wir führen Wissen.

